

Die Zeitschrift  
der Feuerwehr  
Düsseldorf

2-2021  
82. Ausgabe

# Feuer melder



## Gebäude- einsturz

Düsseldorf Nähe trifft Freiheit

# Inhalt



## Ruf 112 Ü-Hilfe in Mülheim an der Ruhr 4



## Das Blaulicht



Fliegende Teppiche gibt es nur in Märchen! Diese Aussage musste am 2. März die Besatzung der Drehleiter 1 widerrufen. So wurde der FwDus am Dienstagabend ein Teppich, der in einem Baum an der Hüttenstraße hing, gemeldet. Keine 100 Meter von der Wache entfernt hatte sich dieses mystische Fortbewegungsmittel – ein runder Bettvorleger – in luftiger Höhe verfangen. Wie er dort hingekommen war? Bleibt bis heute ungeklärt! So konnte es sich nur um einen fliegenden Flokati handeln. Kurzer Hand befreite die Besatzung der Drehleiter den verirrt Perser aus dem Baum, legte ihn zur Seite, wo er sich auf den Gehweg für den Weiterflug ausruhen konnte. Als die Besatzung am anderen Morgen in den wohlverdienten Feierabend fuhr, war der Teppich nicht mehr da, sodass der Beweis für fliegende Teppiche gegeben ist.

## Titelstory Gebäude- einsturz 10



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der neue Feuermelder ist da! Es ist bei aller Pandemie bedingter Unruhe und damit einhergehender ständiger Veränderung irgendwie auch beruhigend, dass es einige Fixpunkte gibt, die regelmäßig erscheinen und auf die man sich freuen kann. Auch in dieser Ausgabe des Feuermelders hat das Team der ÖA es sehr gut verstanden, die sehr große Bandbreite unserer Aufgaben und Tätigkeiten in einer bunten Mischung ansprechend aufzubereiten: Die „alltäglichen“ Aufgaben und Einsatzlagen einer Großstadtfeuerwehr zusammen mit den lebensnotwendigen Prozessen im Hintergrund. Getragen wird all das von den Menschen, die die Feuerwehr Düsseldorf ausmachen. Auch diese persönlichen Hintergründe, Hobbys und Geschichten sind wichtig und werden auch in diesem Feuermelder beleuchtet.

Neben Veränderungen, welche maßgeblich durch die Pandemie vorangetrieben wurden – wer hätte vor fünf Jahren bereits an Homeschooling an der FwS und RDS oder Videotelefonie aus jedem Büro gedacht – werden in dieser Ausgabe unter anderem auch unsere Kernaufgaben in Düsseldorf am Beispiel des Gebäudeeinsturzes an der Luisenstraße sowie für das Land NRW bei der Ü-Hilfe in Mülheim dargestellt. Aus dem Rückblick auf die Tätigkeiten beim Flüchtlingsdrehkreuz lassen sich einige Parallelen für unsere heutigen vielfältigen Möglichkeiten ziehen, die nicht nur der Feuerwehr Düsseldorf bei der Bekämpfung der Pandemie helfen.

In diesem Sinne gibt der Feuermelder einen guten Einblick in unsere Tätigkeiten und bildet ab, was uns stark macht: Breit aufgestellt mit dem Herzen dabei und im Zweifel kennt jeder einen Kollegen, der bei einem Problem weiterhelfen kann. Lasst uns so weitermachen und bleibt alle gesund!



**Dr. Adrian Ridder**  
stellv. Abteilungsleiter  
Vorbeugender Brandschutz



## Reportage Fünf Jahre Flüchtlingsdreh- kreuz 20

- 6 Schule im Wandel der Zeit
- 9 Personalgewinnung
- 17 Dankeschön
- 18 Interview
- 23 Rezepte
- 30 Homeschooling ein erster Rückblick
- 32 Neues aus Amt und Wachen
- 35 Rüstkammer
- 36 Dienstschluss

# Ruf 112

## Ü-Hilfe in Mülheim an der Ruhr

In den frühen Morgenstunden des 8. Februars wurde die Bereitschaft 4 durch die Zentrale Anforderungsleitstelle (FW Essen) zu einem Großbrand nach Mülheim an der Ruhr alarmiert. Dort brannte ein rund 12.000 Quadratmeter großer Gewerbekomplex. Nachdem die Bereitschaft 4, bestehend aus den Feuerwehren aus den Kreisen Rhein-Kreis-Neuss, Mettmann und der Feuerwehr Düsseldorf sich am Messeparkplatz in Düsseldorf gesammelt hatte, verlegten die Einsatzkräfte ihren Standort als geschlossener Verband nach Mülheim. Zusätzlich zu den Einheiten für die Löscharbeiten war für rund acht Stunden ein Messfahrzeug mit Einsatzkräften des Umweltschutzzuges der Freiwilligen Feuerwehr zusammen mit anderen Messeinheiten aus Nordrhein-Westfalen im Einsatz. Außerdem rückten gegen 8 Uhr am Morgen zehn weitere Einsatzkräfte des Technik- und Kommunikationszuges mit einer mobilen Notstromersatzanlage und geschultem Fachpersonal nach Mülheim an der Ruhr aus. Das erst seit Kurzem im Dienst befindliche Energiemodul NRW wurde vorsorglich zur Versorgung eines Wasserwerks mit Strom nach Mülheim alarmiert, denn genau über dem brennenden Gewerbekomplex verlief eine 110KV Überlandleitung, deren Beschädigung zu einem Ausfall der Stromversorgung in einem Großteil der Stadt geführt hätte. Jedoch wurde das mobile Aggregat nicht benötigt, sodass am frühen Montagmittag die Einsatzkräfte wieder zu ihrem Standort in Düsseldorf zurückkehrten. Nach 14 Stunden Einsatz löste die Bereitschaft 3 die Einsatzkräfte der Bereitschaft 4 aus dem Einsatz aus.





**Energiemodul NRW bestehend aus einem Gerätewagen Logistik mit einer Netzersatzanlage auf einem Anhänger in Bereitstellung für die evtl. Versorgung eines Wasserwerkes mit Strom.**



## Marius Brüser

“Wege entstehen dadurch,  
dass man sie geht.”  
(Franz Kafka)

Der erhöhte Personalbedarf, nahezu verdoppelte Ausbildungszahlen an der Feuerweherschule, der neue Ausbildungsberuf des Notfallsanitäters an der Rettungsdienstschule sowie der eigene Anspruch an moderne und zeitgerechte Ausbildung stellen die beiden Schulen der Feuerwehr Düsseldorf vor besondere Herausforderungen. Weiterhin ist die Personalgewinnung und Personalentwicklung eine Aufgabe, die es zu meistern gilt. Die Anforderungen an die didaktischen und methodischen Qualifikationen der Lehrkräfte müssen weiter ausgebaut und intensiviert werden. Handlungsorientierte und praxisorientierte Ausbildung erfordert moderne Technik. Diese muss in bestehende und zukünftige Ausbildungskonzepte eingearbeitet werden.

Mit Beginn des Jahres 2019 wurden aufgrund des wachsenden Bedarfes die Ausbildungszahlen in den Grundausbildungslehrgängen der Feuerweherschule fortlaufend erhöht. Mit dem im Oktober 2020 gestarteten Grundausbildungslehrgang B1 20-02 ist aktuell der erste Ausbildungslehrgang mit 40 Teilnehmer\*innen im ersten Teil der Ausbildung und im April folgt mit dem B1 21-01 der zweite 40er Lehrgang. Die Stufenausbildung verdoppelte sich von bisher höchstens 12 auf aktuell 24 Teilnehmer\*innen. Aufgrund der Grundsatzentscheidung, alle Einsatzbeamt\*innen der Feuerwehr Düsseldorf auch zu Notfallsanitäter\*innen aus- bzw. fortzubilden, treffen diese erhöhten

Ausbildungszahlen auch die Rettungsdienstschule. Hier wurde mit Start des Notfallsanitäterkurses 2021 die Teilnehmerzahl der Auszubildenden auf die Maximalzahl von 24 erhöht. Weiterhin erschwert die Differenz der Ausbildungsdauer der B1 (18 Monate) und der NotSan (36 Monate) Ausbildung die Situation. Zur Bewältigung der gesteigerten Teilnehmerzahlen sind auch die Stellenpläne der Feuerweherschule und der Rettungsdienstschule angepasst worden. Aktuell steht vor allem die Besetzung der neu geschaffenen Stellen im Fokus, um die Ausbildung weiterhin auf dem gewohnt hohen Niveau betreiben zu können. Speziell im Bereich der Rettungsdienstschule gestaltet

## Stefan Schmerbeck

„Es ist nicht gesagt, dass es besser wird, wenn es anders wird. Wenn es aber besser werden soll, muss es anders werden.“  
(Georg Christoph Lichtenberg)



sich dies, aufgrund der besonderen Anforderungen, welche sich aus dem Notfallsanitätergesetz ergeben, herausfordernd. Es müssen im Verhältnis zu den Ausbildungsplätzen eine ausreichende Anzahl von fachlich und pädagogisch qualifizierten Lehrkräften mit entsprechendem Hochschulabschluss nachgewiesen werden. Das heißt im Konkreten, dass die Lehrkräfte neben dem fachlichen Wissen der Notfallmedizin zukünftig auch noch ein pädagogisches Studium vorweisen müssen. Auch die Feuerwehrscheule reagiert auf die gestiegenen Anforderungen an das Lehrpersonal. So werden zukünftig Kolleg\*innen verstärkt didaktisch fortgebildet, um die Vermittlung des erforderlichen Stoffes noch teilnehmerorientierter zu gestalten. Ein entsprechendes Projekt ist dazu aktuell in Zusammenarbeit der beiden Schulen in Vorbereitung. Beide Schulen organisieren jährlich eine Fortbildungswoche (die sogenannte Workshopwoche) in der didaktische und fachliche Themen von internen sowie externen Dozent\*innen vorgestellt werden und die beiden Schulen außerhalb von Corona in Teilen gemeinsam gestalten. So konnten im vergangenen Jahr neben weiteren Themen beispielsweise folgende angeboten werden: Visualisieren mit Flipcharts, Vorstellung der neuen Drehleiter Generation, Didaktik in der Feuerwehr-

ausbildung, Kinästhetik im Rettungsdienst (Heben und Tragen), Human Factors (Feedback, Debriefing, Fehlerkultur, Selbstmanagement, etc). Neben den personellen Kapazitäten müssen auch die räumlichen Gegebenheiten betrachtet werden. So fordern gesteigerte Ausbildungszahlen und Personalstellen eine Neubetrachtung und Neuplanung der vorhandenen Räumlichkeiten und Ressourcen. Insbesondere ist die Bürosituation durch die gestiegene Stellenanzahl und die knappe Bemessung der gegenwärtig vorhandenen Sozial-, Umkleide- und Sanitarräume der Auszubildenden aufgrund der gestiegenen Ausbildungszahlen sowie der geplanten Steigerung des Anteils der weiblichen Auszubildenden herausfordernd. Eine weitere Herausforderung liegt in der immer noch omnipräsenten Coronapandemie. So mussten im Frühjahr 2020 kurzfristig ganze Lehrgangsteile, die normalerweise in Präsenz stattfinden, durch Online-Distanzunterricht ersetzt werden. Hier haben die Teams der beiden Schulen sich wunderbar ergänzt und konnten mit Microsoft Teams für die Online-Unterrichte und itslearning als Lernplattform den Unterricht trotz Coroneinschränkungen nahezu ohne Ausfälle darstellen. Aktuell werden an beiden Schulen sogenannte Streamingplätze für die Durchführung der Online-Unterrichte

eingrichtet und weiterentwickelt. Hier können verschiedene Videoquellen (Dokumentenkamera, Dozentenkamera sowie Dozentenbildschirm) für die Teilnehmer eingespielt werden. Neben allem Negativen, was Corona mit sich bringt, beschleunigt es die Digitalisierung der Ausbildung in erheblichem Maß. Insbesondere die Digitalisierung steht auch auf der Agenda der Schulen ganz oben. Schon jetzt werden erste Gespräche geführt, wie in Zukunft die neuen Möglichkeiten des E-Learning als ergänzendes Mittel in der Aus- und Fortbildung dauerhaft eingesetzt werden können. So besteht beispielsweise die Möglichkeit, auf einer Lernplattform Unterlagen unabhängig von einer Anbindung an das Stadtnetz über private Endgeräte abzurufen. Hierdurch ergibt sich auch eine Flexibilisierung der Aus- und Fortbildung, da die Teilnehmenden selbst entscheiden können, wann sie auf Unterlagen und Online-Ressourcen zugreifen und diese nutzen. Auch den Kolleg\*innen auf den Wachen sowie Kameradin\*innen der Freiwilligen Feuerwehr könnten so zukünftig die Lehrunterlagen der Schulen einfach zur Verfügung gestellt werden, damit diese auch für Wachunterrichte, Dienstabende oder persönliche Fortbildungen genutzt werden können. Weiterhin bekommen die Nutzer\*innen so auch die Möglichkeit, die Schulen mit ihrem Wissen zu unterstützen, beispielsweise durch Hinweise zu Lehrunterlagen. Um die Digitalisierung auch in den Räumlichkeiten der Schulen voranzutreiben, sollen zukünftig WLAN Netze installiert werden. In einer weiteren Ausbaustufe wäre auch die Nutzung von Endgeräten, wie zum Beispiel Tablets in der Ausbildung denkbar. Hierfür bedarf es jedoch einem darauf abgestimmten Lehrkonzept, in welchem diese Endgeräte auch zielführend eingesetzt werden. Im Jahre 2019 konnten weiterhin bereits für beide Schulen zeitgemäße Präsentationstechnik in Form von digitalen Tafeln beschafft werden. Diese Tafeln bieten die Möglichkeit, die bisherigen Präsentationen interaktiv zu gestalten. Diese Tafeln lassen sich beispielsweise mit den Endgeräten der Teilnehmer koppeln und ermöglichen so den einfachen Austausch von Lernergebnissen. Vollumfängliches E-Learning geht aber wesentlich weiter, als Unterlagen online zur Verfügung zu stellen oder Unterrichte, die für Präsenzveranstaltungen erstellt wurden, durch Microsoft Teams auf die heimischen Bildschirme zu projizieren. Die Entwicklung rich-

tiger E-Learning Module ist ein langfristiges Ziel, welches die Schulen gemeinsam angehen möchten. Ein erster Aufschlag in diese Richtung konnte mit Atemschutz Fit, welches in einer Kooperation mit der Advancis E-Learning GmbH erstellt wurde, gemacht werden. Ein erster Test von Atemschutz Fit durch die Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf ergab ein überwiegend positives Feedback. Auch im Bereich der Rettungsdienstschule wurden bereits sogenannte interaktive learning nuggets entwickelt und intern getestet. Dies gilt es noch weiter zu entwickeln, um diese dann passgenau in die digitale Lernumgebung einzubetten. Um weiterhin in der praktischen Ausbildung gut aufgestellt zu sein, hat die Feuerweherschule damit begonnen, die Ausbildungsregister zu überarbeiten. Neben neuen Bezeichnungen sollen diese auf die aktuellen Gegebenheiten sowie Lehrmeinungen angepasst werden. Hierfür wurde ein Projektteam aus jungen und erfahrenen Kolleg\*innen zusammengestellt. Parallel dazu wird die Ausbildung der Brandmeisteranwärter\*innen auf den Wachen in einem weiteren Arbeitskreis überarbeitet, um auch hier den Anwärter\*innen die bestmögliche Ausbildung bieten zu können und die Zusammenarbeit mit den Wachen zu intensivieren. An der Rettungsdienstschule wurden die Register an das landesspezifische Ausbildungskonzept StAN-Konzept (Standardisierte Ausbildung von Notfallsanitäter\*innen bei den Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen) angepasst, welche die Grundlage für die aktuelle Ausbildung bilden. Auf jeden Fall hat sich bisher gezeigt, dass der enge und regelmäßige Austausch zwischen den Schulen ein wichtiger Faktor in der Bewältigung von Projekten ist. So konnten sich die Schulen zu Beginn der Corona-Pandemie in den jeweiligen Hochphasen gegenseitig unterstützen. Diese Zusammenarbeit soll zukünftig weiter intensiviert werden. Hier sind vor allem gemeinsame Arbeitsgruppen z. B. im Bereich der Digitalisierung denkbar. Nicht unerwähnt soll an dieser Stelle auch die gute Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen bleiben. Es ist geplant, auch die Zusammenarbeit der Feuerweherschule und der Einsatzabteilung durch abteilungsübergreifende Projekte zu stärken. So könnte eine noch engere Verzahnung der Ausbildung und des täglichen Einsatzgeschehens erreicht werden.

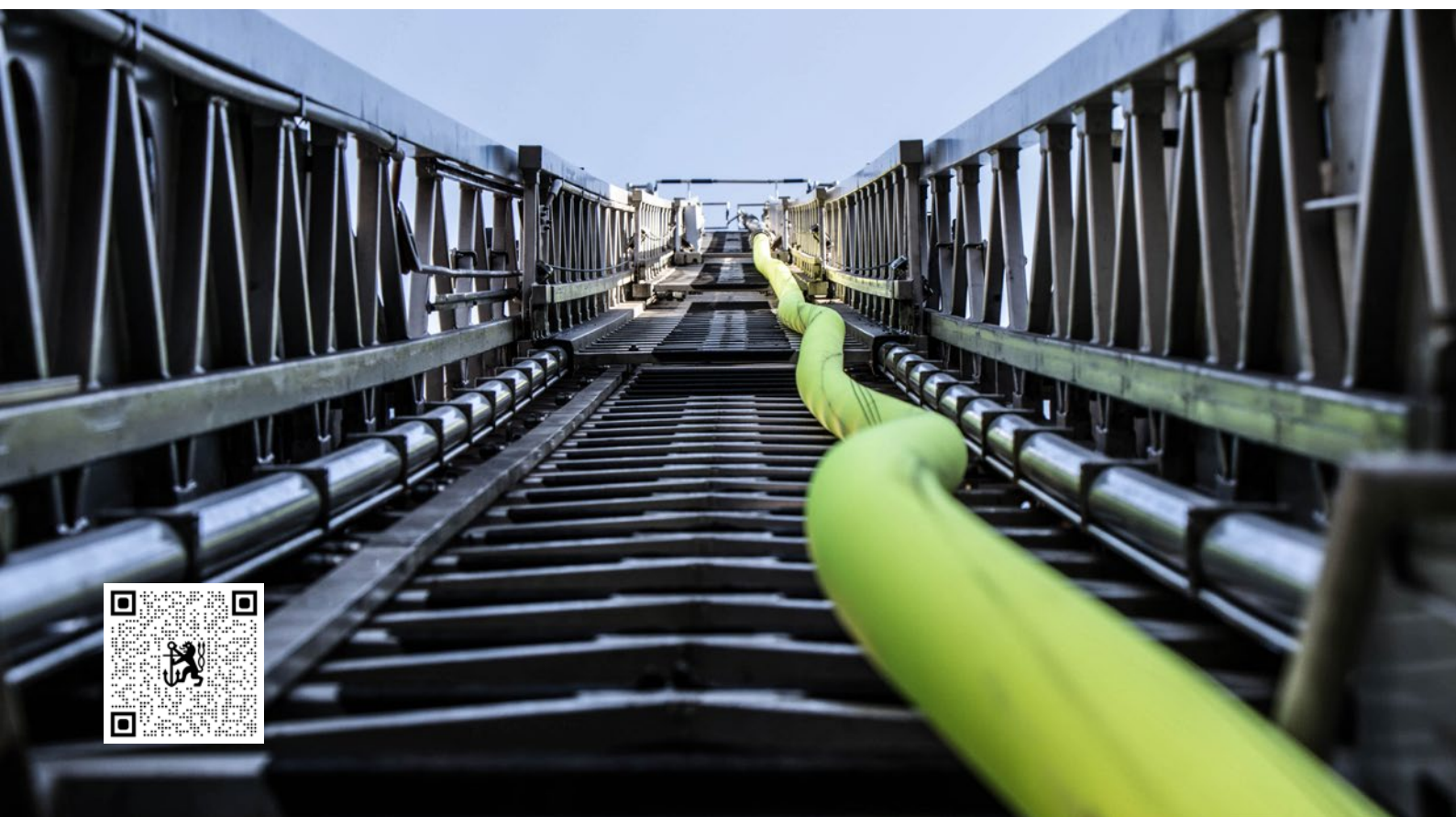
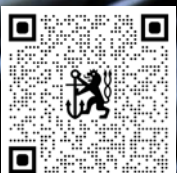


## Stellenangebote

# Wir suchen dich!

Zur Verstärkung unseres rund 1.300 starken Teams suchen wir ab sofort für die Laufbahngruppen 1.2, 2.1 und 2.2 tatkräftige Unterstützung

Du hast eine abgeschlossene zweijährige Ausbildung, besitzt die Fachoberschulreife oder verfügst über einen Bachelor- oder Masterabschluss? Dann starte deine Karriere bei der Feuerwehr Düsseldorf und lege in der feuerwehrtechnischen Ausbildung den Grundstein für ein neues, interessantes und spannendes Berufsleben. Die traditionelle Ausbildung zur Brandmeisterin bzw. zum Brandmeister startet zweimal im Jahr – immer zum 1. April und 1. Oktober. Zum 1. September beginnt für unsere Stufenauszubildenden das Lehrjahr. Für die angehenden Brandoberinspektorinnen und Brandoberinspektoren der Feuerwehr Düsseldorf startet zum 1. Januar und 1. Juli ihre ganz persönliche Feuerwehrkarriere. Die Einstellung zur Brandreferendarin oder zum Brandreferendar ist einmal im Jahr zum 1. April geplant. Du bist bereits Feuerwehrfrau oder Feuerwehrmann und besitzt die Befähigung der LG 1.2, 2.1 oder 2.2? Dann komm auch du ins Team #WirfuerDuesseldorf und sende uns deine Bewerbung an [karriere.feuerwehr@duesseldorf.de](mailto:karriere.feuerwehr@duesseldorf.de)





# Gebäudeeinsturz

Am 27. Juli 2020 stürzten gegen halb zwei mittags Teile eines gewerblich genutzten Gebäudes in der Düsseldorfer Innenstadt ein. Bei dem Ereignis wurden zwei Menschen verschüttet und getötet sowie ein weiterer mittelbar verletzt. Der Einsatz zog sich über drei Tage. Ursächlich für den Unfall waren vermutlich Sanierungsarbeiten am Gebäude – die abschließenden Ergebnisse der Begutachtung liegen der Feuerwehr bisher nicht vor. Bereits bekannt geworden ist hingegen, dass bei Ausrücken der ersten Einheiten schon keine Aussicht mehr auf eine erfolgreiche Rettung für die beiden Verschütteten bestanden hat. 23 Jahre nach dem Ereignis in der Krahestraße war dieser der nächste größere Einsatz mit baulichem Schwerpunkt in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Dieser Beitrag beleuchtet weder den Einsatzablauf, nicht die taktischen Abwägungen oder die Entscheidungshintergründe im Zentrum, sondern viel mehr die handelnden Einsatzkräfte, Einheiten und speziellen Situationen, die bei diesem Einsatz eine besondere Rolle spielten.



© David Young

Einsatztrupp an Kran – ein Höhenretter war immer dabei!

**N**ahezu durchgehend waren die Kollegen der Höhenrettungsgruppe in die Einsatzmaßnahmen eingebunden. Die besondere bauliche Situation, geprägt von instabilen Trümmerfeldern und einsturzgefährdeten Bauteilen, machte fast bis zum Ende des Einsatzes das Arbeiten unter absturzsichernden Maßnahmen erforderlich. Vielfach konnte nur vom Kran aus gearbeitet werden mit der besonderen Erschwernis, dass keine direkte Sichtverbindung zum Kranführer möglich war. Wurde anfänglich noch mit den Kollegen der Feuerwache U und deren Feuerwehrran zusammengearbeitet, musste in der ersten Einsatznacht auf größeres Gerät umgesattelt werden. Die Höhenretter wurden kurz unterwiesen und schlugen sich daraufhin vorbildlich im Zusammenspiel mit den Kranführern. Während des gesamten Einsatzes kam es zu keiner unvorhergesehenen Gefährdungssituation oder weiteren vermeidbaren Beschädigungen an

Sachgegenständen. Einer der angespanntesten Momente musste am frühen Morgen des 28. Juli durchgestanden werden, als ein Höhenretter Reflektoren für die Einsatzstellensicherungssysteme (ESS) im einsturzgefährdeten Bereich anbrachte. Die Messergebnisse der Geräte wiesen bis dahin akute Einsturzgefahr für die restlichen Bauteile im hinteren Grundstück auf. Erst nach der Montage der Reflektoren entspannte sich die Lage deutlich. Nur durch diese Maßnahme waren die Rettungsarbeiten auf dem Trümmerfeld in der Grundstücksmitte unter kontrollierbaren Bedingungen möglich.

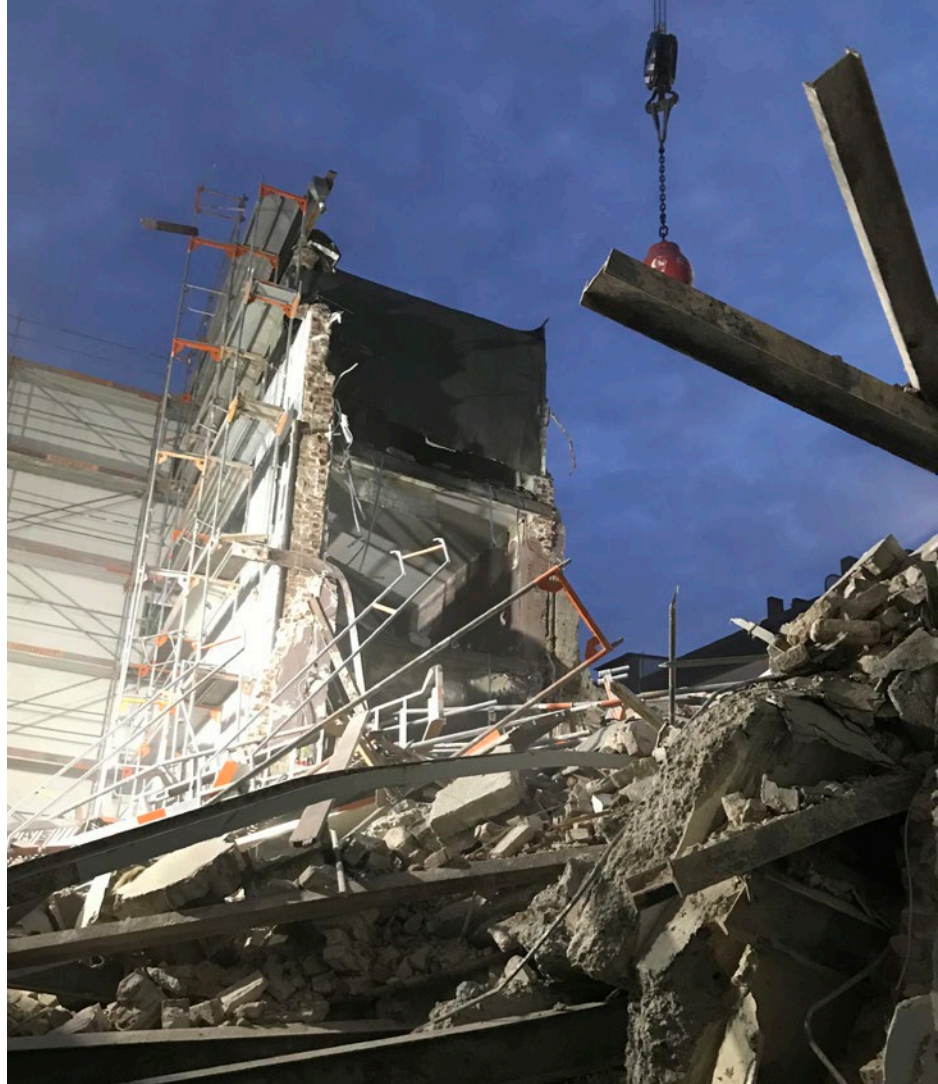
**Bauunfallzug und Feuerwache U** Rettungseinsätze in beschädigten Gebäuden sind eine der Kernkompetenzen der Kolleg\*innen der Feuerwache 4. Im Team mit den technischen Spezialisten der Feuerwache U waren auch sie durchgehend im Einsatz gefordert. In der Aufbauphase sorgten sie mit den Abschnittsleitern und dem B-Dienst

für die professionelle Einrichtung der Einsatzstelle und die Sicherung der Einsatzkräfte. Neben der Kennzeichnung von Gefahrenbereichen und Zutrittskontrollen gehörten auch die Sicherstellung des Brandschutzes und die Einrichtung von Materialablage und Richtplatz zu ihren Aufgaben. Zur Rettung der vermissten Arbeiter sollte anfänglich ein Korridor im Gebäude gesichert werden. Dazu mussten Stützen und Aussteifungen im Erdgeschoss eingezogen werden im Bewusstsein, dass Folgeeinstürze oder Bauteilversagen die Kräfte in Gefahr bringen könnten. So kam es dann auch, wie zu befürchten war: Während der Arbeiten gaben Teile der Decke zum Untergeschoss nach, sodass die Arbeiten eingestellt werden mussten. Bei diesem Zwischenfall kam niemand zu Schaden. Zeitgleich mit den Arbeiten im Gebäude wurde draußen der Zugang zum Hinterhof geräumt. Dabei wurde anfänglich mit unterschiedlichen Geräten der Feuerwache U im wahrsten Sinne experimentiert, um

die Trümmer so schnell und sicher wie möglich zu entfernen. Neben Förderbändern, Radlader, Manitou und Transportfahrzeugen wurden Schweißgeräte und Sauerstoffanlagen vorgebracht, um dem Baumischschutt Herr zu werden. Dabei war größte Sorgfalt anzuwenden, da hinter jedem Trümmerteil mit den Vermissten zu rechnen war. Der ausgelegene Schutt musste sorgfältig behandelt werden und wurde durch die Polizei für spätere Untersuchungen als Beweismittel sichergestellt. Wo sonst persönliche Gegenstände von der Polizei gesichert werden, lieferte die Feuerwache U diesmal mehrere 100 Tonnen Bauschutt auf einen zentralen Abraumplatz bei der Firma B&R.

### **Auf jeden Plan folgt der nächste**

So wurde als zweiter Angriffspunkt versucht, im Keller zu einem Verdachtspunkt vorzustoßen. Dazu mussten die Kollegen erst aufwendig Schutt aus einem Kellerabgang räumen und darüber gelegene, absturzgefährdete Bauteile abbrechen. Im Zusammenspiel mit den Höhenrettern wurde so die Voraussetzung für Sicherungsarbeiten im Untergeschoss geschaffen. Der einzubringende Verbau aus Stützen und Steifen gestaltet sich sehr aufwendig, da die Platzverhältnisse beengt und das Stützraster sehr dicht bemessen werden musste. An der weitesten Stelle betrug der maximale Abstand 500 Millimeter. Leider war auch diesen Mühen kein Erfolg vergönnt – die Erkundungsergebnisse blieben ohne Ergebnis! Schließlich wurden die vermissten Handwerker nach etwa 50 Stunden Einsatz gefunden und geborgen. Dazu reichte das technische Equipment der Feuerwehr Düsseldorf nicht aus, sodass



[Blick auf den stehen gebliebenen Teil des Gebäudes.](#)

neben dem Kranunternehmen auch Abbruchspezialisten hinzugezogen wurden. Schnell verstanden sich alle Bauexperten und arbeiteten konzentriert, zügig und sicher zusammen. Eine Konstellation, die sich bewährt hat und in Zukunft sicherlich wieder zusammengerufen wird.

### **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

In der Landeshauptstadt Düsseldorf sind viele Medienvertreter aus den Bereichen Print, Radio und Fernsehen ansässig. Das Angebot der Medienvertreter wird durch mehrere Blaulichtreporter abgerundet. Dadurch entsteht bereits frühzeitig ein mediales Interesse an den Einsätzen der Feuerwehr Düsseldorf. So war auch bei diesem Einsatz ein frühzeitiges Medieninteresse erkennbar. Durch diese schnelle Berichterstattung der Medien ist es aus Sicht der

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit besonders bedeutsam, frühzeitig die wichtigsten Botschaften zu veröffentlichen, um so die Kommunikationshoheit zu erlangen. Welche führende Rolle, gerade im Punkt Schnelligkeit, die sozialen Netzwerke in der Kommunikation einnehmen, zeigte sich bereits seit geraumer Zeit. Um den Medienvertretern die ersten Informationen für ihre Berichterstattung zur Verfügung zu stellen, veröffentlichte der diensthabende Pressesprecher rund 15 Minuten nach Einsatzbeginn – noch aus dem Büro heraus – über den Twitter-Kanal der Feuerwehr Düsseldorf in 280 Zeichen die ersten bestätigten Informationen von der Einsturzstelle. Gegen 14 Uhr nahm das mediale Interesse an der Einsatzstelle so stark zu, dass um 14.15 Uhr der diensthabende Pressespre-

cher zur Einsatzstelle begab und die Pressearbeit vor Ort koordinierte. Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt war zu erkennen, dass eine zielgerichtete Kommunikation durch einen einzelnen Mitarbeiter nicht möglich war. Zur personellen Unterstützung wurde aus dem Back Office der Pressestelle die Erstmeldung durch einen weiteren Mitarbeiter gefertigt und den Medienvertretern für Ihre Berichterstattung zur Verfügung gestellt. Weiter erfolgten ein Monitoring der Social-Media-Kanäle und eine stetige Veröffentlichung des aktuellen Sachstandes zu diesem Einsatz. Bei diesem Einsatz kam es noch während der laufenden Rettungsmaßnahmen zu ersten Schuldzuweisungen und Anschuldigungen von Usern über die Kommentarfunktion der sozialen Netzwerke, die rigoros ausgeblendet und für eine transparente und offene Kommunikation kommentiert wurden. Im Verlauf des ersten Einsatztages stand ein Pressesprecher in regelmäßigen

Abständen den unterschiedlichsten Medienvertretern persönlich an der Einsatzstelle bzw. über die Pressehotline der Feuerwehr Düsseldorf als Gesprächspartner zur Verfügung. Für eine fortwährende und immer dem aktuellen Stand der Rettungsarbeiten entsprechende Berichterstattung wurden am gleichen Tag noch weitere drei Folgemeldungen für die Pressearbeit erstellt. Gegen 23 Uhr nahm das Interesse der Medienvertreter deutlich ab und es kamen die Nacht über nur vereinzelte Nachfragen einer großen deutschen Presseagentur und vereinzelte Blaulichtreporter verbrachten die Nacht im näheren Umkreis zur Einsatzstelle. Um auf aktuelle Veränderungen der Rettungsarbeiten schnell reagieren zu können, begleitete der diensthabende Pressesprecher die Einsatzmaßnahmen die komplette Nacht hindurch. In den frühen Morgenstunden des zweiten Einsatztages wurden gegen 5 Uhr die ersten Nachfragen der Medienvertreter

über die Pressehotline bearbeitet und eine aktuelle Pressemeldung zum aktuellen Stand des Einsatzes verfasst. Am Morgen des zweiten Tages besuchte der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt die Einsatzstelle, der sich vor Ort einen Eindruck der Rettungsmaßnahmen verschaffte und sich die Herausforderungen, denen die Einsatzkräfte gegenüberstanden, vom Leiter der Feuerwehr erläutern ließ. Auch nach gut 24 Stunden Einsatzdauer war das mediale Interesse sehr hoch, sodass die Medienvertreter weiter eng an der Einsatzstelle durch die Pressestelle betreut und die Möglichkeit geschaffen wurde, vom Dach des angrenzenden Parkhauses eigene Bild- und Videoaufnahmen zu fertigen. Nach Abschluss aller Maßnahmen der Feuerwehr Düsseldorf wurde durch die Pressestelle eine Abschlussmeldung zu diesem außergewöhnlichen Einsatz verfasst. Weiter stand ein Pressesprecher zu abschließenden O-Tönen an der Einsatzstelle und am Abend in einer Livesendung des WDR zur Verfügung und rundete damit die Berichterstattung zu diesem Einsatz ab. Im gesamten Einsatzverlauf zeigte sich, dass eine schnelle und zielgerichtete Kommunikation mit den Pressevertretern unabdingbar ist, um so die Botschaften der Feuerwehr zu platzieren und so keinen Interpretationsspielraum für Falschmeldungen zuzulassen.

## Beitrag der Freiwilligen Feuerwehr

Auch dieser Einsatz fing an, wie so häufig. Im Sommer wurden erst Getränke und Versorgung benötigt, also rückte der TKZ aus. Dann wurde klar, dass dieser Einsatz nicht wie üblich in zwei Stunden beendet

Am Morgen des zweiten Einsatztages verschaffte sich Oberbürgermeister Thomas Geisel einen Überblick.



© David Young



© David Young

Die Arbeiten erfolgten u.a. aus dem PAM heraus.



© David Young

Gut gesichert, die Höhenretter im PAM.

Vorsichtige Abbrucharbeiten aus dem PAM.



© David Young

sein würde und Beleuchtung aufzubauen war. Daraus entstand eine umfangreiche Aktion zur allseitigen Ausleuchtung des Einsturzbereiches, der Arbeitsbereiche im Gebäude und der Aufstellflächen entlang der Luisenstraße. Neben den Anforderungen der Feuerwehr und des THW mussten auch Wünsche der Kripo und KTU bedient werden. Die Kameradinnen und Kameraden des TKZ haben alle Anforderungen vorbildlich erfüllt und über die gesamte Einsatzdauer von 60 Stunden ihre Mitglieder zum Dienst an der Einsatzstelle motiviert. Bei der Nachlese des Einsatzes waren außer ein paar Kabeltrommeln so gut wie keine Verluste zu verzeichnen. Die Qualität der Vorbereitung und die sorgsame Arbeit des TKZ haben sich auch auf diesem Sektor hervorragend bewährt. Im Verlauf der zweiten Dienstschrift vom 28. zum 29. Juli 2020 kam langsam mehr Bewegung in die händische Arbeit. Unter Leitung der Sprechergruppe der Freiwilligen Feuerwehr wurden Schichtplanungen für die Mitglieder der FF aufgestellt und umgesetzt. Alle Planungen liefen reibungslos ab, sodass kräfteschonend gearbeitet werden konnte. Ausdruck der zielgerichteten und kameradschaftlichen Zusammenarbeit sind sicherlich die Eindrücke vom dritten Arbeitstag. In mühevoller Handarbeit wurden Trümmerteile abgebrochen, Schuttmassen bewegt und Abraum entsorgt. In Akkordarbeit wurden gemischte Trupps aus haupt- und ehrenamtlichen Feuerwehrleuten zur Trümmerbeseitigung eingesetzt. Die logistische wie personelle Bauplanung lief reibungslos, auch im Zusammenspiel mit den beteiligten Fachfirmen. An diesem Tag wurde der Teamgeist und die Leistungsfä-



© David Young

Die FF unterstützte den Einsatz tatkräftig.

higkeit aller Fachdisziplinen bei der Feuerwehr Düsseldorf eindrücklich vorgestellt!

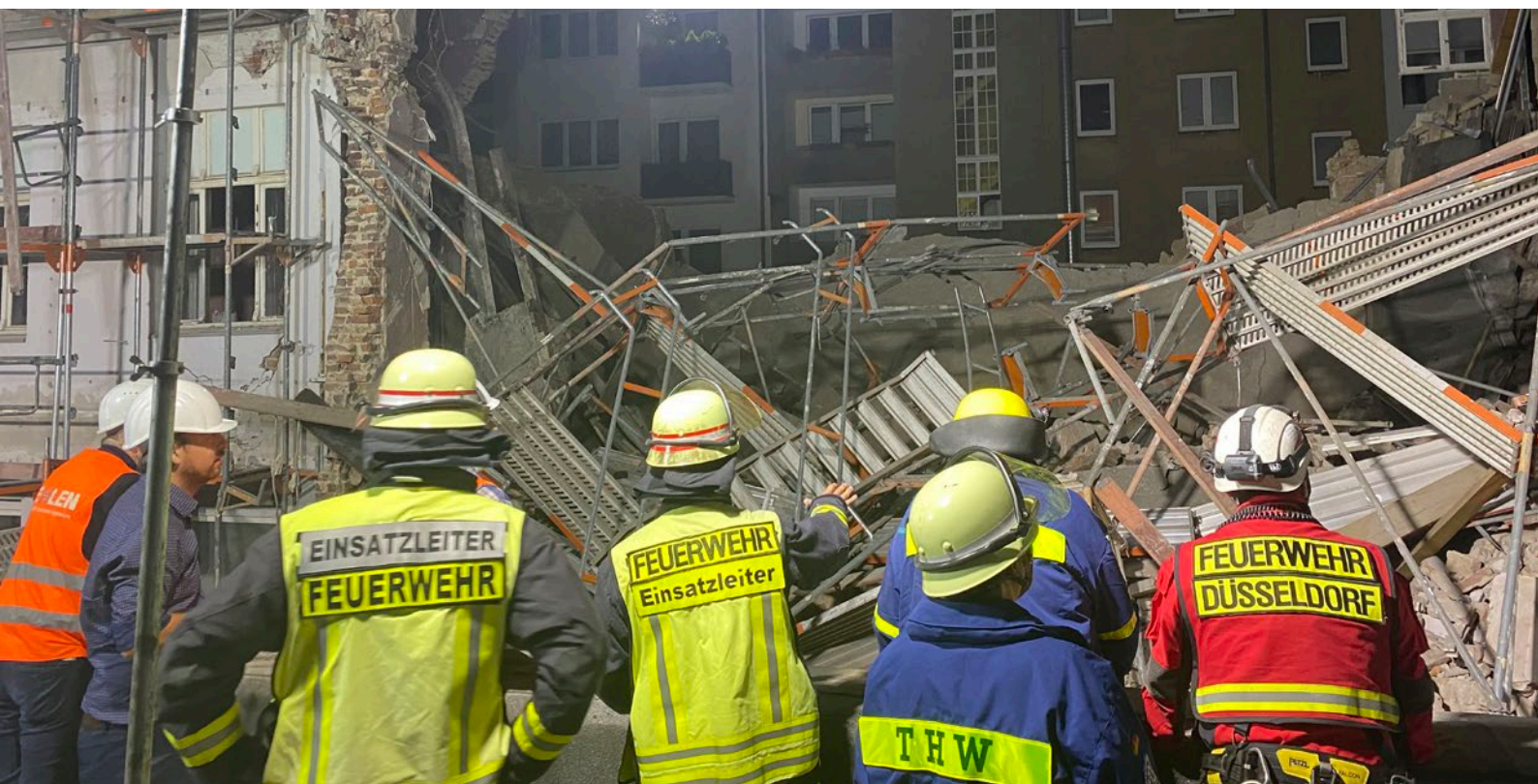
### **Einsatz von Spezialunternehmen**

Bei Einsätzen dieser Größenordnung treffen materielle Vorhaltungen aller Feuerwehren an ihre Grenze. Als Erstes trafen Mobilkräne der Firma Wasel an der Einsatzstelle ein, um die großen Lasten und weiten Ausladungen bewältigen zu können. Zwischen Anforderung und Eintref-

fen der ersten Fahrzeuge vergingen nur wenige Stunden, was dem glücklichen Umstand zu verdanken war, dass ein Kamerad des Umweltschutzzuges bei dem Unternehmen tätig war. So konnten aufwendige Recherchen, umständlicher Papierkram und Verständigungsschwierigkeiten vermieden werden. Die Welt der Krane ist eine ganz eigene, wie sich wieder mal zeigte. Räumliche und zeitliche Dimensionen unterliegen bei diesen Geräten

etwas anderen Gesetzmäßigkeiten, als man es im regulären Feuerwehreinsatz erlebt. Auch die Kommunikation und Fachsprache ist speziell. Diesbezüglich hat es sich ausgezahlt, Experten und Dolmetscher für diese Fachdisziplin an der FW U verfügbar zu haben. Neben den großen waren aber auch die kleinen Maschinen von unschätzbarem Vorteil. Gekoppelt an die Erfahrungen mehrere Jahrzehnte im Abbruchgeschäft, haben Mann-

Die Einsatzleitung verschaffte sich zusammen mit Höhenrettung, THW und Fachberatern einen Überblick.





© David Young

Im Einsatzverlauf konnten zur Räumung des Hinterhofes auch schweres Gerät eingesetzt werden.

schaft und Gerät der Firma Prangenberg & Zaum GmbH zu einem deutlichen Vortrieb der Rettungsarbeiten beigetragen. Das in Neuss ansässige Unternehmen war schon bei einigen Einsätzen in Düsseldorf dabei. In diesem Einsatz fungierte die Geschäftsleitung als Fachberater der Einsatzleitung und Teile ihres Personals als Maschinenführer direkt an der Einsatzstelle. In beiden Funktionen halfen sie den Einsatzkräften sehr, Entscheidungen zu treffen und diese zuverlässig umzusetzen. Auch wenn es versierte Maschinisten in den Reihen der Feuerwehr Düsseldorf gibt, war es beeindruckend zu erleben, wie präzise man mit einem Bagger Schutt umdrehen kann.

#### **NOTFALLSELSORGER UND NOTFALLSPSYCHOLOGEN**

Neben der primären Baustelle tat sich bereits am ersten Tag ein zweiter Schwerpunkt auf. Dieser ließ sich nicht mit materiellen Mitteln bearbeiten, sondern konnte nur durch geübte Gesprächsführung

beherrscht werden. Je länger die Rettungsarbeiten andauerten, desto prekärer wurde die Lage bei den Menschen, die einen Angehörigen oder Freund vermissten. Die Bildung eines Einsatzabschnittes und frühzeitige Einbindung von Fachkräften war hierbei die richtige Entscheidung. Den Scheitel der eskalativen Entwicklungen erlebten die Einsatzkräfte in der Nacht vom 28. zum 29. Juli 2020. Mehrere Angehörige der vermissten Personen sammelten sich an den Absperrungen und verlangten nach Informationen und Resultaten. Durch geübte Deeskalation und persönliche Betreuung konnte die Lage letztlich beruhigt werden und ein größerer Einsatz der Polizei vermieden werden. Doch es blieb auch danach aufwendig in diesem Abschnitt. Gesprächs- und Betreuungsleistungen für die Angehörigen waren vor Ort an der Einsatzstelle, in einer nahe gelegenen Unterkunft für die Familien, über Duisburg bis nach Wuppertal zu bewältigen. Alle Maßnahmen fanden ihren würdigen

Abschluss in kurzen, aber dennoch sehr persönlichen Abschiedszeremonien für die Angehörigen an der Einsatzstelle, begleitet durch die Notfallseelsorge.

#### **ARBEITS- UND GESUNDHEITSSCHUTZ**

Man konnte an dieser Einsatzstelle beinahe vergessen, dass sich das Land bereits tief in der Pandemie befand. Dennoch waren FFP3 Masken allgegenwärtig an der Einsatzstelle zu sehen. Entsprechend fachlicher Richtlinien und situationsangepasster Gefährdungsbeurteilung wurde auf angemessene Ergänzung der persönlichen Schutzkleidung geachtet. Neben aggressiven Viren mussten sich die Einsatzkräfte auch gegen die schon gewohnten Schadstoffe in Stäuben und Flüssigkeiten schützen. Befürchtungen über asbesthaltige Baustoffe bestätigten sich nach Probenahme und Laboruntersuchung durch die KTU letztlich nicht.



## Dank für schnelle Hilfe

Egal ob leichte Blessuren oder schwerer Unfall: Vielen Bürgerinnen und Bürgern ist es wichtig, nach einem Notfall einmal Danke zu sagen. Hier eine kleine Auswahl.

Guten Morgen liebes Team, ich wünsche allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ein gesundes 2021! Vielen Dank für den täglichen Einsatz, der nicht immer einfach und spurlos durchgeführt werden kann.

Feuerwehr Düsseldorf Macht weiter so eine tolle Arbeit 😊  
Gefällt mir · Antworten · Nachricht · 2 Tage

Was für ein Feuerwehr-Schiff, das habe ich noch nie gesehen 😊  
Gefällt mir · Antworten · Nachricht · 1 Wo.

Liebes Krankenwagen-Team,

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Hilfe und Unterstützung am 16.06.2020, Anruf um 4:36 Uhr. Unsere Tochter konnte gesund auf die Welt geholt werden. Wir sind überglücklich sie in unseren Armen halten zu können.

„Das Wunderbarste an den Wundern ist, dass sie manchmal wirklich geschehen.“



Liebe Grüße

Liebe Frau Dr.                      liebes Team  
01-NEF-01,  
ich beziehe mich auf Ihren Einsatz vom  
bei mir,                      Tem-  
Nelfortstr. 2 D'dorf. Ihrem gleichnamigen  
an Land jagenden Fluch verhalfen Sie wieder  
zu einer erträglichen Atmung.  
Herzlichen Dank dafür! Darauf setze  
ich in Gedanken mit Ihnen an.  
Schon jetzt wünsche ich Ihnen harmonische  
Festtage im Kreis Ihrer Familien!  
Kommen Sie alle gesund durch die Pan-  
demie!  
Grüße,

Samstag, 13.02.21  
Betr. Corona-Schutzimpfung  
Ein herzliches Dankeschön für bestes  
Erfassen sowie gelungene Informationen  
an Sie, Herr Oberbürgermeister und  
Ihre vielen Helfer.  
Weiterhin gutes Gelingen mit allem!

## Interview

# Vom Matrosen und Ruder- gänger zum Schiffsführer

Über den Wachalltag und das Besondere an der Arbeit auf der Feuerlöschbootstation spricht **Andreas Dohmen** mit dem Feuermelder. Welche zwei besonderen Herausforderungen im Einsatz zwischen Land- und Wasserkräften bestehen, ist ebenso Thema wie die 230 Kilometer lange Streckenkenntnis für die Patentprüfung.

**Feuermelder:** Andreas, du bist seit kurzem DGL auf dem Feuerlöschboot. Was waren deine Beweggründe, dich für diese Führungsaufgabe zu entscheiden?

Die Position des Dienstgruppenleiters war von Anfang an mein angestrebtes Ziel innerhalb der Feuerwehr Düsseldorf. Dienstgruppenleiter auf der Feuerlöschbootstation ist aber noch mal etwas ganz Besonderes, da zusätzlich zur Feuerwehrausbildung noch die Ausbildung zum Schiffsführer dazu gehört, ohne die man diese Stelle nicht ausführen kann.

**Feuermelder:** Eine Voraussetzung für diese spannende Aufgabe mit bestem Blick über die Skyline Düsseldorfs ist das Rheinschiffahrtspatent. Wie lange dauert die Ausbildung und was waren die besonderen Herausforderungen dabei?

Die Ausbildung dauert in der Regel insgesamt vier bis fünf Jahre. Mit dem Tag der Versetzung zur Feuerlöschbootstation beginnt die sogenannte Schiffszugehörigkeit. Anfangs lernt man zunächst das Rettungsboot und das Löschboot kennen und absolviert auch schon erste Fahrversuche. Zu Beginn der Ausbildung steht der Sportbootführerschein Binnen an, den man in der Regel als Erstes ablegt. Danach folgt

das UKW-Sprechfunkerzeugnis und hoffentlich demnächst auch wieder der Lehrgang „Schiffbrandbekämpfung“ bei der Bundeswehr. Innerhalb der ganzen Zeit werden immer wieder Landesgrenzenfahrten durchgeführt, die zum einen gesetzlich vorgeschrieben sind, aber natürlich auch zum Kennenlernen der 230 Kilometer Strecke dienen. Am Ende der Ausbildung stehen das Behördenpatent und das Radarpatent.

**Feuermelder:** Rund fünf Jahre zusätzliche Ausbildung ist eine ganz schön lange Zeit. Gab es auch Momente, in denen du bereut hast, diesen Weg gegangen zu sein?

Bereut habe ich es niemals zu Feuerlöschbootstation gegangen zu sein! Es kommen einem nur kurz vor der Patentprüfung die Gedan-



### Zur Person

Andreas Dohmen ist 44 Jahre alt und bereits seit 21 Jahren bei der FwDus. Der gelernte Maurer und dreifache Familienvater wurde 2009 Hauptbrandmeister und absolvierte 2017 die Ausbildung zum Notfallsanitäter. Nach seinen Stationen an FRW 2 und 1 wechselte er im April 2015 zur FLB und ist dort seit August 2020 Dienstgruppenleiter.

## Noch Fragen?

Hast du Fragen zu einem Thema, das dich *brennend* interessiert? Gibt es eine Person bei der Feuerwehr Düsseldorf, an die du deine Fragen stellen möchtest? Dann schick uns bitte deine Fragen per E-Mail an [pressestelle.feuerwehr@duesseldorf.de](mailto:pressestelle.feuerwehr@duesseldorf.de) oder schau persönlich bei uns in der Pressestelle in Zimmer 308 der Branddirektion vorbei.

ken, was man sich hier angetan hat. Die Patentstrecke von 230 Kilometern auswendig zu lernen ist wirklich eine sehr große Herausforderung und dafür muss man auch viel Freizeit opfern. Manchmal denke ich aber auch an die Zeit auf der Landwache, da es dort mehr Einsätze gab.

### **Feuermelder: Wie sieht der Tagesablauf auf dem FLB aus?**

Im Grunde genommen nicht so viel anders als auf anderen Wachen. Morgens werden die Boote durch die jeweiligen Besatzungen überprüft und jeder legt sich seine Sachen zu recht. Wir haben hier für jeden Wochentag eine Liste an Arbeiten, die zusätzlich gemacht werden müssen. Auch hierbei lernen die Auszubildenden schon viel von der Technik des Löschbootes kennen. Kollegen, die schon fertig mit der Ausbildung sind, arbeiten mit den Auszubildenden zusammen und erklären ihnen alles. Nach der Mittagspause führen wir dann Ausbildungsfahrten mit dem Rettungsboot und dem Löschboot durch und zeigen Möglichkeiten und Grenzen auf, was wir leisten können und wo wir überhaupt hinfahren können.

### **Feuermelder: Auf der FLB-Station sind immer fünf Feuerwehrleute im Dienst. Welche Aufgabenverteilung habt ihr und mit wie vielen Einsatzkräften fahrt ihr in den Einsatz?**

Der Dienstgruppenleiter ist der Schiffsführer und trägt die Verantwortung für das Schiff. Im Einsatz hat er zusätzlich die gleichen Aufgaben wie jeder andere Dienstgruppenleiter auch. Zweitwichtigster Mann ist der Rudergänger des Löschbootes – der auch Patentinhaber sein muss. Als Drittes haben wir den Decksman auf dem Löschboot, der nach Entscheidung des Schiffsführers auch als Springer mit auf das Rettungsboot geht. Das machen wir vor allem bei Person im Rhein, da es für zwei Mann auf dem Rettungsboot sehr schwer wird, eine Person ins Boot hereinzuziehen. Das Rettungsboot ist mit zwei Feuerwehrleuten besetzt, wobei der Bootsführer RTB wenn möglich ein Gruppenführer sein sollte. Auf dem Rettungsboot benötigen generell beide den Sportbootführerschein.

### **Feuermelder: Welches Einsatzgebiet hat das FLB und für welche Szenarien seid ihr gerüstet?**

Da es sich bei unserem Feuerlöschboot um ein Landesboot handelt, erstreckt sich das Einsatzgebiet über ganz Nordrhein-Westfalen. Natürlich nicht für ganz NRW (lacht), sondern nur für die 230 Rheinkilometer von Oberwinter bis an die niederländische Grenze in Emmerich. Das Löschboot wie auch das Rettungsboot unterstützen bei allen Arten von Schiffshavarien auf dem Rhein. Dazu gehören Schiffsbrände, Motorschäden, Leckagen, Festfahrungen etc. Mit unserem Kran können wir zusätzlich die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung unterstützen, indem wir Tonnen oder Baumstämme sichern, die die Schifffahrt gefährden. Ein großes Thema sind natürlich Personen und Tiere im Rhein, die insbesondere mit dem Rettungsboot gerettet werden.

### **Feuermelder: Vielen Dank Andreas, dass du dir die Zeit genommen hast und dich unseren Fragen gestellt hast!**



# Fünf Jahre Flüchtlingsdrehkreuz

Der Fernbahnhof am Düsseldorfer Flughafen ist wohl selten so wenig frequentiert worden wie aktuell zu Corona-Zeiten. Doch er hat in seiner kurzen Geschichte (eröffnet im Mai 2000) auch schon ganz andere Zeiten erlebt. Der Feuermelder blickt zurück auf den Herbst 2015, als über sechs Monate verteilt über 42.000 Geflüchtete in der Landeshauptstadt eintrafen und über das Drehkreuz in ganz Nordrhein – Westfalen verteilt wurden.



**M**ajid Assassa (24) hat in seinem Leben mutmaßlich schon beeindruckendere Bahnhöfe als den Flughafen-Fernbahnhof in Düsseldorf gesehen. Trotzdem steht dieser Haltepunkt, über den in normalen Zeiten unzählige Menschen in ein (Urlaubs-)Abenteuer starten, für einen Wendepunkt in seinem Leben. Er steht für das vorläufige Ende einer Odyssee, die ihn im Herbst 2015 über 3.000 Kilometer Luftlinie und mit so ziemlich jedem vorstellbaren Beförderungsmittel, abgesehen vielleicht vom Fahrrad, von der syrischen Hauptstadt Damaskus in die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt Düsseldorf gebracht hat. Er hat klare Erinnerungen an diese Irrfahrt: An seine Oma, die nach Monaten des Leids und des Krieges sagt: „Es reicht, wir müssen hier weg.“ An nicht so freundliche Soldaten – was genau das bedeuten mag, überlässt er der Vorstellungskraft des Zuhörers, und trotz seiner an diesen Stellen etwas ausweichenden Formulierungen verbieten sich dazu allzu bohrende Nachfragen. An den

Schlepper auf dem Schlauchboot, der ihn zwingt, nahezu seinen gesamten Besitz im großen Wanderrucksack am Strand der Türkei zu hinterlassen. An nächtelange Gewaltmärsche und an wildfremde Menschen, zu denen er und seine Familie Vertrauen fanden – Vertrauen finden mussten, weil sie ihre einzige Chance waren. Am liebsten aber erzählt Majid von den positiven Aspekten seiner Flucht. Davon, dass ihm überall Hilfsorganisationen begegnet sind, die sich ungefragt seiner Familie annahmen – vor allem, als sich seine Großmutter in Griechenland verletzte. Oder von den zahlreichen Menschen in Österreich, die mit Nahrungsmitteln am Straßenrand standen. Vor allem aber von dem Empfang in Düsseldorf, der ihm im Gedächtnis geblieben ist: „Die Menschen waren unglaublich nett und alles war durchorganisiert. Dolmetscher, Essensausgabe, Erste Hilfe – für alles war sofort ein Ansprechpartner da, kaum dass du aus dem Zug ausgestiegen warst.“ An diesem Tag überkam die Geflüchteten rund um Assassa ein Gefühl der Sicherheit und des Ankommens – vorbei die Zeit



Der Feuermelder traf Majid Assassa an seinem Ankunfts-ort, dem Düsseldorfer Fern-  
bahnhof, zum Interview.

des Immer-weiter-Müssens. Was Assassa zu diesem Zeitpunkt nicht wissen kann: Dieses „Gefühl“ ist das Ergebnis eines hochengagierten Teams, die Folge zahlreicher Lernprozesse und nicht zuletzt das Produkt einiger glücklicher Fügungen. Sie alle haben das Drehkreuz Flughafen Fernbahnhof Düsseldorf zu einer beispielhaften Erfolgsgeschichte werden lassen, deren Gelingen bis heute Auswirkungen auf das zwischenamtliche Miteinander in der Stadtverwaltung hat – und die nicht zuletzt die Bewältigung der Corona-Krise ganz entscheidend mit beeinflusst. Am 4. April 2015 machten sich mehrere Tausend Geflüchtete in Budapest zu Fuß in Richtung Österreich auf und setzen damit eine politische Kettenreaktion in Gang, an deren vorläufigem Ende die Gewissheit steht, dass sich insbesondere Deutschland und Österreich binnen kürzester Zeit auf eine Fluchtbewegung ungekannten Ausmaßes einstellen müssen. Anfang September 2015 tagte der Krisenstab planmäßig in Düsseldorf. Angesichts der ohnehin schon hohen Flüchtlingszahlen soll beraten werden, wie die (vorübergehende) Unterbringung weiterer 1.500 Neuankömmlinge ermöglicht werden soll. Die vorhandenen Möglichkeiten sind bereits ausgeschöpft. „Daran kann ich mich noch ganz genau erinnern, ich saß ja mit im Krisenstab. Plötzlich klingelt das Telefon von Miriam Koch, die damals Düsseldorfs erste Flüchtlingsbeauftragte war. Und dieser Anruf veränderte von jetzt auf gleich alles.“ So erinnert sich Tho-

mas Hußmann, der damals, keine zwölf Stunden nach seinem Urlaub, vom damaligen Amtsleiter Peter Albers in den Krisenstab bestellt wurde. Aus Dortmund kommt die Bitte um Unterstützung bei der Erstaufnahme und Verteilung der Flüchtlinge, weil dort die Strukturen, die eigentlich in NRW für diese Aufgabe geschaffen wurden, mittlerweile an ihre Grenzen gestoßen sind und angesichts des nicht abbrechenden Zustroms kurz vor dem Zusammenbruch stehen. Düsseldorf will der Bitte nachkommen – und der Krisenstab steht plötzlich vor einer ungleich schwierigeren und dringenderen Aufgabe. „Da hieß es plötzlich: ‚Da kommen tausend Leute – noch heute Nacht.‘ Da wussten wir, viel diskutieren können wir jetzt nicht mehr, wir müssen agieren – und zwar sofort!“ Noch während der Stab diskutiert, fragt Hußmann per SMS Bekannte aus der Veranstaltungsbranche an, ob sie sofort (an einem Sonntag) Hilfe leisten können. Die Stadt Düsseldorf hat hier zum ersten Mal großes Glück: Mit Hußmann sitzt ein anerkannter Experte aus der Eventbranche im Krisenstab, hat zahllose Veranstaltungen betreut und kennt in Deutschland bis hin zu großen Festivals wie Rock am Ring alles, was Rang und Namen hat. „Ich habe das ganz einfach erst mal als Veranstaltung begriffen. Viele Menschen kommen gleichzeitig an einen Ort und haben alle ähnliche Bedürfnisse. Wenn man den Blick hat, weiß man aus Erfahrung

schnell, welche Logistik und welches Personal vor Ort gebraucht wird – aber auch, wie der Ort selbst nach Möglichkeit beschaffen sein muss.“ Der Düsseldorfer Hauptbahnhof scheidet aufgrund seiner unübersichtlichen Bauweise, des spärlichen freien Raums und des regulären Personenverkehrs schnell aus. Aber Düsseldorf hat ein zweites Mal großes Glück: Am Flughafen Fernbahnhof befindet sich neben einem Fernverkehrsgleis auch eine riesige, weitgehend ungenutzte Empfangshalle. Ein kurzes Telefonat mit der Flughafen Feuerwehr und wenige Minuten später sind Hußmann und Ermina Laatz, damals persönliche Mitarbeiterin von Miriam Koch, auf dem Weg zum Flughafen, um die wichtigsten Absprachen zu treffen und die ganz besondere Eventlocation zu begutachten. „Da beginnt plötzlich eine spektakuläre Dynamik, die mich damals wirklich beeindruckt hat“, erinnert sich Laatz, die später ihre Bachelorarbeit über das Drehkreuz schreiben wird. „Das fühlte sich genauso an, wie man sich Feuerwehr immer vorstellt. Ich hatte eigentlich damit gerechnet, dass ich da kurz am Bahnhof an einer Besprechung teilnehme und dann vom Büro aus arbeite. Stattdessen war ich knapp 24 Stunden vor Ort, diesen Tag werde ich nie vergessen.“ Gleichzeitig fährt David von der Lieth, damals Sachgebietsleiter Strategische Planung, Einsatzorganisation, auf Anweisung von Arvid Graeger gemeinsam mit Björn Uhr nach Dortmund. Sein Auftrag: Möglichst umfassende Recherche der Aufgabe, die Düsseldorf in wenigen Stunden zu bewältigen hat. Der hatte damals, wie alle Beteiligten noch eine sehr technokratische Vorstellung davon, was ihn erwarten würde: „Wir dachten an ein paar Sitzgelegenheiten, Getränke und vielleicht ein paar Toiletten.“ Doch schnell wird klar: Die Erfahrung aus zahlreichen Aufbauten von Betreuungsplätzen (zum Beispiel anlässlich von Evakuierungen bei Bombenentschärfungen) hilft hier kaum weiter. Mehrsprachige Hinweisschilder, insbesondere in Arabisch, Ausgabestellen für Babynahrung, eine provisorische Arztpraxis und zahlreiche Dolmetscher gehen weit über die Routine der Feuerwehr Düsseldorf hinaus. „Da war für mich klar: Hier geht es nicht nur um Mineralwasser und ein paar

## Gemüse-Hackfleisch-Lasagne

### Zutaten (ca. 8 Portionen)

- 1 Fenchel
- 1/2 Blumenkohl
- 1 Zucchini
- 1 Paprika
- Butter und etwas Mehl
- 500 ml Milch
- 2 Dosen Tomaten in Stücken
- Salz, Pfeffer, Muskatnuss
- 1 handvoll Basilikum und Thymian
- 1 große Zwiebel u. 2 Knoblauchzehen
- 500 gr. Hackfleisch
- etwas Tomatenmark
- 500 ml Rotwein u. Gemüsebrühe
- Lasagneplatten
- gr. Stück Parmesan und 2 Mozzarella

### Zubereitung der Lasagne

Gemüse waschen, Strunk entfernen und in kleine Würfel schneiden. Danach die Bechamel Soße herstellen und im Anschluss mit Tomaten und dem Basilikum ergänzen und mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken. Die Hackfleischmasse mit den Zwiebeln und Knoblauch anbraten. Danach Thymian und Tomatenmark mit anrösten und mit dem Rotwein ablöschen. Das Gemüse und die Gemüsebrühe zum angebratenem Hackfleisch hinzugeben und solange einkochen, bis die Flüssigkeit cremig reduziert ist.

Die Ofenform mit Butter einfetten und die Zutaten in der Form schichten. Dazu zuerst die Gemüse/Hackfleischmasse in die Form geben und mit den Lasagneplatten bedecken und die Bechamel Soße auf den Lasagneplatten verteilen. Dies solange im Wechsel, bis die Ofenform bis zum Rand bedeckt ist. Auf die zweite und letzte Schicht eine Lage Parmesan und Mozzarella verteilen. Bei 180° Celsius für circa 30 Minuten im Ofen überbacken, bis der Käse gelbbraun ist.





Die eingerichtete Essensausgabe am Fernbahnhof. Die Bedürfnisse der Menschen – ob Vegetarisch oder Hallal – konnten berücksichtigt werden.





# Fünf Jahre Flüchtlingsdrehkreuz

Stunden sitzen können. Hier geht es um Kleidung und warme Babybrei - das hier ist ein riesiger humanitärer Hilfeinsatz!“ Uhr und von der Lieth schießen unzählige Fotos, lassen sich in der Branddirektion der Feuerwehr Dortmund ein Büro zuweisen und versuchen in einer improvisierten Präsentation, die Kollegen in Düsseldorf möglichst präzise auf die anrollende Aufgabe vorzubereiten. „Ohne die Erfahrung und die Vorarbeit der Kollegen aus Dortmund wären wir bei den ersten Zügen dramatisch überfordert gewesen.“ Parallel dazu beginnt das Netzwerk von Thomas Hußmann zu arbeiten – beziehungsweise zu kochen. Auf den ersten Blick absurd erscheinend taucht eine traditionsreiche Brauerei in Düsseldorf frühzeitig an der Einsatzstelle auf: Nina Thea Ungermann, Geschäftsführerin der Brauerei Schumacher, wird in diesem Einsatz eine seiner wichtigsten Partner. Zunächst nur beratend, doch weil sie Aufgaben sowieso lieber anpackt als diskutiert, wird sie schnell eine der tragenden Säule am Drehkreuz Düsseldorf. Und so begegnet die rustikale Brauhausküche wohl erstmals in ihrer Geschichte dem Begriff Hallal und versorgt gemeinsam mit dem

Partyservice Fröhlich nach kurzer Zeit, die Einsatzstelle mit Verpflegung. Doch wer die Familie Schnitzler-Ungermann kennt, weiß, hier geht das Engagement üblicherweise weit über das Geschäftliche hinaus. Fehlt eine helfende Hand, bietet sie zwei, fehlt für überforderte Helfer ein Beruhigungsgetränk, schickt sie Hußmann zur elterlichen Wohnung und hilft mit privaten Vorräten aus. Auch fährt sie persönlich nach Bayern an die Österreichische Grenze, um sich dort die Situation anzusehen: „Das war wirklich unmenschlich, wie an einem Güterverladebahnhof. Hatte die Bevölkerung vor Ort Spenden hier gelassen, gab es mal ein Wasser oder einen kleinen Snack. Gab es keine Spenden, gab es auch kein Wasser.“ Nach zwei Wochen Flucht und vor einer Zugfahrt über rund acht Stunden. Parallel baut die Rheinbahn mit Absperrgittern und Flatterband eine improvisierte Zutrittssteuerung auf, um den größten Druck auf Essens- und Getränkeausgaben zu reduzieren, der bei der gleichzeitigen Ankunft so vieler Menschen automatisch zu erwarten ist. Hinterher stellt sich heraus: Die Aufbauten waren

Mensafeeling am Fernbahnhof – die provisorisch eingerichtete Kantine für die ankommenden Flüchtlinge.





Durch die Freiwillige Feuerwehr hergerichtete Schlafplätze boten den Geflüchteten einen Ruhemoment.

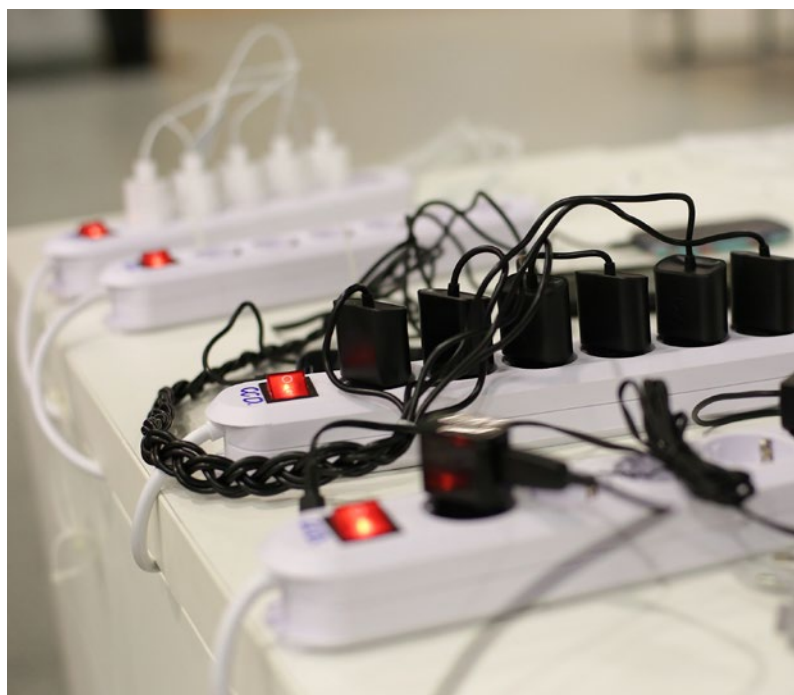
hoffnungslos unterdimensioniert und mussten angepasst werden. Das Rote Kreuz liefert Bierzeltgarnituren und schafft Sitzgelegenheiten, Wohlfahrtsverbände wie die Diakonie stellen Dolmetscher. Der improvisierte Betreuungs- und Empfangsplatz Flughafen Fernbahnhof nimmt Gestalt an, wenige Minuten vor dem einfahrenden Zug setzt eine (an-)gespannte Stille ein. Der Zug fährt ein, es öffnen sich die Türen und es passiert: Nichts! „Das werde ich nie vergessen. Wir standen da über dem Bahnsteig, erwarteten aussteigende Menschen, die sich freuen, dass sie angekommen waren. Stattdessen füllte sich der Bahnhof, obwohl er ja offen ist, mit einem wirklich furchtbaren Geruch und niemand stieg aus. Niemand!“, beschreibt David von der Lieth seine ersten Eindrücke. Aber warum steigt niemand aus? Mit zahlreichen Dolmetschern und weiteren Helfern werden die Insassen fast einzeln aus dem Zug gebracht. Und geben ein dramatisches Bild ab. „Die waren nicht einfach müde. Die waren von ihrer Flucht komplett ausgezehrt. Die Kleidung

zerrissen, teilweise ohne Schuhe, ausgehungert und durstig. Das kann man sich kaum vorstellen und war extrem schwer zu ertragen. Wir sind mitten in Europa und es kamen Menschen in einem Zustand, der hier nicht vorstellbar gewesen wäre – zu Hunderten.“ Die Perspektive auf Wasser und Nahrung mobilisiert die letzten Kräfte der Neuankömmlinge. Innerhalb weniger Minuten ist das bereitgestellte Essen verteilt und restlos verspeist. Aus einer Mischung aus Angst, dass es nicht für alle reichen könnte und Verständigungsproblemen entsteht ein undurchsichtiges Chaos. „Dieses Menschenknäuel, wo nicht mehr zu erkennen war, welcher Arm zu welchem Kopf gehört, hat mich absurderweise an das Spiel Twister erinnert.“ Beschreibt Ungermann die Bilder, die sich bis heute in ihren Kopf eingebrannt haben. Viele Helfer bekommen hier erstmals einen Eindruck davon, wie die anspruchsvolle Aufgabe der nächsten Tage und Wochen praktisch aussehen wird. In kurzer Zeit entsteht aber noch ein ganz anderes, handfestes Problem: Die Kalkulation der erfahrenen

Caterer hält dem Hunger der Neuankömmlinge nicht stand, die Helfer blicken in leere Töpfe. Für den in wenigen Stunden ankommenden zweiten Zug ist nichts mehr da. „Jetzt war guter Rat teuer, insbesondere Sonntagnacht“ fasst Thomas Hußmann die unerwartete Notlage zusammen. Und getreu dem Grundsatz „Machen, was gemacht werden muss“, wird auch jetzt pragmatisch und schnell gehandelt. Der Löschzug der Feuerwache 4 wird zur Metro geschickt und bekommt den Auftrag, sich Zugang zu verschaffen und palettenweise Nahrungsmittel auf LKW zu verladen. Im Prinzip entsteht auf der Schlüterstraße ein eigener Einsatzabschnitt mit allem, was dazu gehört. „Zum Beispiel ist es eben nicht einfach möglich, in so einer Einkaufshalle auf einen Schalter zu drücken und das Licht anzuschalten.“ Also muss ausgeleuchtet werden, überprüft, welche Nahrungsmittel infrage kommen, und jede entwendete Ware peinlich genau registriert werden.

Denn bezahlt werden kann erst am nächsten Tag, als die Geschäftsleitung über den nächtlichen Einbruch der besonderen Art informiert wird. „Das war überhaupt kein Problem und wurde durch die Metro AG in vollem Umfang unterstützt.“ Noch bevor die Geflüchteten aus dem ersten Zug in Busse gestiegen und auf dem Weg in verschiedene Aufnahmeeinrichtungen in ganz NRW sind, ist also deutlich: Es muss dringend nachgesteuert werden. Nicht nur die Suppenkalkulation wird angepasst (in Summe gehen über dreizehn Kubikmeter während des gesamten Einsatzes über den Tresen). Angesichts der extremen Erschöpfung liegen zahlreiche Menschen auf dem Boden oder auf den Tischen, um zu schlafen – mitten im Durcheinander, das durch die unzähligen Bedürfnisse entsteht, die bei den Menschen aufkommen und gestillt werden wollen. Die Freiwillige Feuerwehr wird alarmiert und baut in Akkordarbeit mehrere Hundert Feldbetten auf, versucht auf einer

Die Kommunikation mit Freunden und Familie war sehr wichtig – kurzer Hand wurde eine Ladestation mit Dutzenden Handy Ladegeräten installiert.



Galerie einen etwas ruhigeren Schlafbereich zu schaffen. Weiterhin wird eine Notwendigkeit immer deutlicher: Zahlreiche Familien sind plötzlich getrennt, teilweise auf ganz Deutschland verteilt. Freunde haben sich unterwegs kennengelernt und verloren. Manche kennen bereits Verwandte, die bereits vorher nach Deutschland gekommen sind und wollen Kontakt aufnehmen. Und so ziemlich jeder will wissen, wie es den Daheimgebliebenen bis hierhin ergangen ist. In vielen Fällen sind aber

Stimmung war genau deshalb eigentlich immer sehr gut – weil alle, die da mitgearbeitet haben, auch da sein wollten.“ Und auch wenn schnell der Eindruck entsteht, dass die „Kommunen wahrscheinlich die einzige Verwaltungsebene in Deutschland waren, die durch ihr effizientes Krisenmanagement mit der Situation im September 2015 zurechtgekommen sind“ (Bachelorarbeit Laatz), stellt niemand die Arbeit infrage. Aus gutem Grund, meint David von der Lieth: „Man stellt sich vor, was einem selbst



Eine Vielzahl an Geflüchteten kamen mit zerrissener Kleidung in Düsseldorf an. Durch Spenden konnten die Menschen mit neuer Kleidung bedacht werden.

die Akkus der Handys leer, Ladekabel auf der Flucht verloren oder kaputt gegangen. Ermina Laatz erinnert sich auch hier an die pragmatische Herangehensweise: „Wir brauchten etliche Steckerleisten und vor allem Ladekabel – und zwar für quasi jedes Modell, was auf dem Markt war. Und plötzlich sieht man hochdekorierte (Verwaltungs-)beamte bis zum Amtsleiter auf Knien in der Halle Kabel verlegen.“ Ein weiteres Beispiel für die Haltung, die das Team an diesem Tag bereits verinnerlicht hat – und die es für eine lange Zeit noch brauchen wird: „Es wird gemacht, weil es gemacht werden muss. Die

passieren müsste, wie schlecht es einem hier gehen müsste, um mich auf eine Reise mit hohen Gefahren, unter anderem in einem Schlauchboot übers Mittelmeer in eine mir vollkommen fremde Umgebung aufzumachen, womöglich getrennt von Freunden und Familie, um dort bei Null anzufangen. Das macht einen sehr demütig.“ Was die zahlreichen Helfer noch nicht wissen: Im Wechsel mit der Stadt Dortmund wird Düsseldorf dieses Szenario – Ankunft von zwei Zügen mit insgesamt bis zu 1.400 Menschen – jeden zweiten Tag aufs Neue erleben. Immer wieder aufs Neue wird der Einsatz

# Fünf Jahre Flüchtlingsdrehkreuz

von rund 170 Helfern erforderlich werden, die aus bis zu 28 Ämtern und Organisationen stammen, und ebenso die Hilfe etlicher Privatpersonen. Sechs Monate lang. „Nach einer Woche lief die Sache einigermaßen rund, so was wie eine Routine hatten wir nach circa einem Monat.“ Fraglich, ob man bei einem solchen Thema überhaupt von Routine sprechen kann. Denn das Schicksal der insgesamt 42.056 Menschen, die über das Drehkreuz in Düsseldorf ankommen und verteilt werden, lässt niemanden kalt. „Wir hatten alle Momente, an denen wir an unsere emotionalen Grenzen und darüber hinausgegangen sind, keine Frage“, gesteht David von der Lieth. Die Bilder von entkräfteten Säuglingen, die Geschichten von getrennten und auch teilweise wieder zusammengeführten Familien und das generelle Leid lassen niemanden kalt. „Wir haben versucht, Distanz aufzubauen – das aber zugegeben selten geschafft. Jeden Abend habe ich etliche Emotionen mit nach Hause genommen, das hat wahnsinnig viel Kraft gekostet“, kann Ermina Laatz beipflichten. Doch weil dieser zufällig zusammengewürfelte Haufen aus den verschiedensten Bereichen der Stadt sofort zu einer Einheit wird, geben sie sich gegenseitig Halt und den Glauben an sich selbst. „Wenn man ein Team mit dieser familiären Atmosphäre und gegenseitiger Unterstützung hat, das sich gegenseitig motiviert, kann man auch negative Perspektiven überstehen. Das war letztendlich die Basis für alles, was in dieser Zeit von uns geleistet wurde.“ Sie erinnert sich noch genau an ein Gespräch mit David von der Lieth aus der ersten Nacht: „Frau Laatz, gehen Sie nach Hause, machen Sie eine Pause.“ „Nein, hier hängt gerade mein Herz dran – machen Sie doch eine Pause.“ „Nein, für mich hängt hier auch mein Herz dran, ich bleibe auch.“ Nachdem Anfang März 2016 der letzte Zug in Düsseldorf angekommen ist, wird das Projekt nach und nach zurückgebaut, bis die Stadt Düsseldorf die Organisation am 11. April 2016 endgültig an das Land NRW und die Bezirksregierung abgibt. Die aufgebauten Strukturen werden dabei zum Vorbild für die weitere Arbeit. Doch so richtig zu Ende ist es für Ermina Laatz, David von der Lieth, Thomas

Hußmann und zahlreiche weitere Akteure eigentlich nie – denn die Zusammenarbeit wirkt bis heute nach. „Nicht nur, dass wir seitdem privat alle gut befreundet sind, wir kennen dadurch auch etliche Ansprechpartner, sei es in der Stadt oder in der Wirtschaft, zu denen wir einen kurzen Draht haben, deren Leistungsspektrum wir kennen und auf die wir uns zu hundert Prozent verlassen können. Die Verwaltung ist damals ein ganzes Stück zusammengedrückt“, fasst der heutige Amtsleiter der Feuerwehr zusammen. Thomas Hußmann ergänzt: „Die Feuerwehr hat damals der ganzen Stadtverwaltung gezeigt, dass sie ein extrem breites Leistungsspektrum hat und für sich selbst massiv Werbung betrieben. Ich habe immer gesagt, dass ich ein paar Leute nachts um drei anrufen könnte und wir würden so ein Projekt wieder genauso erfolgreich stemmen.“ Und damit sollte er Recht behalten: In der Corona-Krise ist es abermals die Feuerwehr, deren Kompetenz gefragt ist. In Zusammenarbeit wird die Organisation von Corona-Hotline, Testzentrum und mobilem Abstrichservice bewältigt. Thomas Hußmann heute Mitglied der Koordinierungseinheit des Impfzentrums in der Arena – aus Erfahrung wissend, dass er sich auf jeden der beteiligten Partner verlassen kann. Als Majid Assassa den Flughafen Fernbahnhof verlässt, wiederholt er sich ein weiteres Mal. Offenbar ist es ihm wichtig: „Die Leute waren wahnsinnig nett.“ Doch als er wieder im Auto sitzt, ist er schon wieder im Hier und Jetzt. Erzählt von seinen Plänen, die er hat. Sein Kunststudium, das er in Syrien abbrechen musste, überlegt er wieder aufzunehmen. Corona habe ihn schwer getroffen, erzählt er. Vorher hatte er drei Jobs und hatte den ersten Meilenstein geschafft: Keine Abhängigkeit mehr von Ämtern und Sozialhilfe. Nur ein Job ist ihm geblieben, ausgerechnet in der Gastronomie. Doch mit seinen gerade mal 24 Jahre hat Assassa schon zu viel erlebt, um sich davon aus der Bahn werfen zu lassen. Er mixt weiterhin mit Leidenschaft Cocktails in der Altstadt und blickt positiv in die Zukunft. Majid Assassa ist angekommen. Angekommen in Düsseldorf.

# Homeschooling ein erster Rückblick

**Die Coronapandemie hat viele Bereiche des normalen Lebens massiv verändert. Diese Veränderungen machten auch vor der Feuerwehr nicht halt. Natürlich ging die Einsatzbereitschaft und Leistungsfähigkeit weiter, die Auswirkungen der Corona-Maßnahmen sind jedoch auch bei der FwDus deutlich spürbar. Neben vielen notwendigen Maßnahmen, die den Wachalltag einschränkten und auch in vielen Bereichen zu Mehrarbeit führten, ist vor allem die Aus- und Fortbildung von der Pandemie betroffen.**

Von der allgemeinen Schulschließung im März 2020 waren auch die Feuerwehr- und Rettungsdienstschule der Feuerwehr Düsseldorf betroffen. Für die Fortführung der Berufsausbildung zum Notfallsanitäter und zur Sicherung der Laufbahnausbildung war hier ein schnelles und innovatives Umdenken gefragt. Die Zielsetzung: Ein Konzept auf die Beine zu stellen, welches zukunftsorientiert und mitarbeiterfreundlich die bis dato qualitativ hochwertige Aus- und Fortbildung weiter gewährleistet. Der erste Lehrgang, der hiervon betroffen war, war der B1 20-01. Da die Prüfung des Rettungssanitäters laufbahnrelevant ist und hier weder Vor- noch Nachteile entstehen durften, war von allen Beteiligten große Flexibilität gefragt, sich auf das neue Konzept Homeschooling einzulassen. Für eine einheitliche Lernplattform in der Landeshauptstadt und die damit verbundene flächendeckende Einführung des Programmes itslearning ergab den Zufall, dass sich die Feuerwehr Düsseldorf bei der Beschaffung für die Feuerwehr- und Rettungsdienstschule an dem IT-Projekt anschließen konnte. Da die Lernplattform vom grundsätzlichen Aufbau für allgemeinbildende Schulen entwickelt wurde, waren für die Bedürfnisse der Berufsausbildung an der Feuerwehr- und Rettungsdienstschule einige spezielle Anforderungen im System zu konfigurieren. Einer der wesentlichen Vorteile von itslearning besteht darin, dass für die Nutzung des Portals lediglich ein Web-Browser oder alternativ eine APP notwendig ist. Somit kann der Zugriff immer und überall, beispielsweise auch über ein Smartphone erfolgen, was für den Lehrgangsteilnehmer\*in eine große Flexibilität bietet. Ist es einem Lehrgangsteilnehmer\*in nicht möglich, mittels eigenen

Endgeräts auf itslearning zuzugreifen, so stehen an der Feuerwehr- und Rettungsdienstschule PC-Arbeitsplätze zur Verfügung, die jeweils zwischen 7 und 15 Uhr genutzt werden können – vorgekommen ist dies im ersten Homeschooling-Lehrgang allerdings nicht. Auch von den Wachen oder jedem PC der städtischen IT-Infrastruktur ist ein Zugriff jederzeit möglich, sodass die Feuerwehr Düsseldorf bereits frühzeitig auf einen Ausbau des online Angebotes vorbereitet ist. In der neuen Onlinepräsenz liegen die Herausforderungen nicht nur in der IT-Infrastruktur, sondern auch darin, die Motivation und Konzentration jedes einzelnen Teilnehmers über den gesamten Unterrichtstag auf dem Höhepunkt zu halten. Hier zeigt sich das persönliche Engagement jedes Lehrenden, die viele kleine Überraschungen und Abwechslungen in den neuen Unterrichtsalltag mit einfließen ließen, um die Lernenden mitzunehmen und auch zum Ende eines anstrengenden Lerntages zu aktivieren. Dies passierte durch Fragen, kleine Kreuzworträtsel, Lückentexte und viele weitere abwechslungsreiche Maßnahmen. So ersetzen einzelne ausgewählte Quiz das Unterrichtsgespräch – ein anhaltendes Prüfungsgefühl galt es zu vermeiden! Für die Dozenten\*innen bedeutete die Einführung eines völlig neuen Konzeptes ein hohes Maß an Flexibilität und Engagement. Lernunterlagen mussten digital aufbereitet und für die neuen Bedürfnisse angepasst werden. Es reicht nicht aus, eine vorhandene Präsentation einfach nur online zu stellen, da sämtliche Informationen und Erklärungen des Dozenten\*innen fehlen würden. Somit muss das Unterrichtsgespräch über andere Wege sichergestellt werden. Hier bei halfen die

bereits oben genannten spielerischen Ausschmückungen von Teilen des Unterrichtes. Auch die Strukturierung bestimmter Lerninhalte galt es zu berücksichtigen. So dürfen bestimmte Dokumente erst dann geöffnet werden, wenn die dafür notwendigen Grundlagen bearbeitet wurden. Während der normalen Schulzeiten haben alle Teilnehmer\*innen darüber hinaus die Möglichkeit, über Chat oder Telefon jederzeit Fragen zu stellen. Da bei einem Online-Unterricht der Dozent nicht unmittelbar auf jede Wortmeldung eingehen kann, ist es für eine zielgerichtete Beantwortung der Fragen – über Chat, Telefon oder Wortbeitrag – wichtig, dass eine zweite Lehrkraft die offenen Punkte strukturiert und an den richtigen Punkten des Seminars an die Lernenden zurückspielt. Für ein Feedback über den Wissensstand des Lehrgangsteilnehmers mussten die gestellten Fragen, Kreuzworträtsel oder andere Lernstandserhebungen zeitnah kontrolliert und die Resultate dem Lernenden zur Verfügung gestellt werden. Nach Anmeldung an itslearning mit einem personalisierten Zugang können die Teilnehmer\*innen auf ihre Kursinhalte zugreifen und gemäß der Vorgabe der Dozierenden abarbeiten. Neben der Software itslearning wird auch die stadtweite Software Microsoft Teams genutzt, um Inhalte als Fernunterricht zu vermitteln und einen direkten Austausch zwischen den Lehrgangsteilnehmern und den jeweiligen Dozierenden herzustellen. Zeitgleich zur Einführung der Software mussten auch die Stundenpläne der einzelnen Lehrgänge neu gestaltet werden. Hier stand die Umstrukturierung der einzelnen Wochen im Vordergrund und wurden nach Präsenzzeit, eigenverantwortlichem Arbeiten und Homeschooling unterteilt. Beispielhaft lief eine Woche an der Feuerweherschule folgendermaßen ab: Zur Begrüßung und Einweisung in die Hygienemaßnahmen war Präsenzzeit an der Schule von 7 Uhr morgens bis mittags um 14 Uhr erforderlich. Zur Minimierung der Kontakte wurde der Präsenzunterricht in Gruppen gegliedert, so konnten die entsprechenden Hygieneauflagen erfüllt werden. Im Anschluss daran wurden die Anwärter\*innen in eigenverantwortliches Arbeiten entlassen. Der Rest der Woche startete ebenfalls um 7 Uhr in der Früh, jetzt jedoch nicht mehr in den Räumlichkeiten der Schule, sondern vor einem eigenen Endgerät mit Onlinevorträgen über Microsoft Teams. Danach wechseln sich Zeiten mit Onlinevorträgen und eigenverantwortlichem Arbeiten mit itslearning ab.

Zwischenzeitlich fanden darüber hinaus Lernerfolgskontrollen statt. Die Ergebnisse dieser Kontrollen flossen in keine Prüfung oder Benotung ein, sondern dienten den Schüler\*innen sowie den Dozent\*innen der Kontrolle, ob die Inhalte vermittelt und verstanden wurden oder ob eine Wiederholung der Inhalte vorgenommen werden sollte. Eine enge Rückkopplung ist äußerst wichtig, damit niemand den Anschluss an den Lerninhalt verliert. Ganz ohne praktischen Unterricht ging es für die handwerklichen Bestandteile der Feuerwehrausbildung nicht. So fanden ebenfalls praktische Unterrichte an der Schule unter Beachtung entsprechender Hygienemaßnahmen statt. Wie hat nun der erste Lehrgang, dem das Wissen zu großen Teilen über Homeschooling vermittelt wurde, abgeschnitten? Zur Erinnerung: Die Prüfung ist verglichen mit einem normalen Lehrgang komplett identisch. Die Prüfungsergebnisse waren auffallend gut – alle haben mit überdurchschnittlich guten Noten abgeschlossen! Homeschooling funktioniert – wenn auch in bestimmten Grenzen. Praktische Inhalte müssen natürlich weiterhin in Präsenzunterricht und durch eigenes Ausprobieren erlernt werden. Die Vermittlung der theoretischen Hintergründe jedoch lässt sich nach erster Evaluierung hervorragend als online Veranstaltung abbilden. Wie geht es weiter? Im Jahr 2020 stand die Feuerwehr Düsseldorf vor der Mammutaufgabe, dass die 30-Stunden Rettungsdienstfortbildung für alle im Rettungsdienst tätigen Mitarbeitenden aufgrund der langen Schulschließung kaum noch in einem Jahr abgebildet werden konnte. Dies gaben allein die räumlichen Kapazitäten nicht her, ganz davon abgesehen, dass die Kollegen\*innen dann im aktiven Dienst fehlen würden. Auch in diesem Bereich hat Homeschooling ein Teil zur Lösung beigetragen. Drei der vier Tage der Fortbildung wurden über online Angebote abgebildet. Lediglich die Rezertifizierung mussten die Teilnehmenden weiterhin vor Ort ablegen. Mit jedem Online-Lehrgang lernen natürlich auch die Dozierenden an Erfahrungen hinzu, was zu einer stetigen Verbesserung des Online-Angebotes führt. Die bisher durchweg positiven Erfahrungen zeigen die vielen Vorteile für alle. Somit wird das Homeschooling in Zukunft immer weiter an Bedeutung dazu gewinnen und auch im Jahr 2021 mit zwei digitalen Tagen in die 30-Stunden Rettungsdienstfortbildung integriert.

# Neues aus Amt und Wachen

## Führungskräfte Fortbildung – Grenzen und Möglichkeiten der Rettung über Drehleiter

Um als junge Führungskraft Erfahrungen und Handlungssicherheit in Einsatzsituationen mit einer Drehleiter zu gewinnen, wurde durch das Sachgebiet Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung ein Seminar für neue Führungskräfte der Laufbahngruppe 2.1 entwickelt. Hierzu zählen vor allem das Kennenlernen der unterschiedlichen Hubrettungsfahrzeuge der FwDus und deren Einsatzmöglichkeiten sowie Einsatzgrenzen in praktischen Übungen selbst zu erfahren. In einem zweitägigen Seminar erspüren die neuen Mitarbeitenden am eigenen Leib, welche technischen Möglichkeiten es zur Rettung von Mensch gibt. Ebenfalls wurden in den zahlreichen Nachstellungen von möglichen Einsatzszenarien an bekannte Nadelöhre im Düsseldorfer Süden die Handlungssicherheit der Zugführer erweitert.







Anleitern in par excellence – am sogenannten Garather-Loch.

**A**nfang November 2020 wurde erstmalig eine zweitägige Fortbildungsveranstaltung zum Thema Hubrettungsgeräte für Führungskräfte an der Feuerwehrscheule in Garath angeboten. Als Teilnehmerkreis der Pilotveranstaltung wurden frisch gebackene C-Dienste aus den Reihen der Feuerwehr Düsseldorf ausgewählt. Ziel des neuen Seminars ist es, die Zugführer für den Einsatz von Drehleitern und die damit verbundenen Besonderheiten explizit mit den Düsseldorfer Fahrzeugen und ihren Merkmalen vorzubereiten. Damit reiht sich dieses Seminar als ein weiterer Bestandteil zur Qualifizierung von neuen Führungskräften der Laufbahngruppe 2.1 (LG 2.1-Feu) bei der Feuerwehr Düsseldorf ein. Klassischerweise wird der anwendungsbezogenen Nutzung von Drehleitern in der Ausbildung zur Brandoberinspektorin und Brandoberinspektor nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt,

sodass eine Weiterbildung in diesem Bereich sehr sinnvoll ist. Aber auch für die Kolleginnen und Kollegen, die als Aufsteiger in die neue Funktion des Zugführers wechseln, ergeben sich mit der neuen Generation der Hubrettungsgeräte in Düsseldorf interessante Änderungen und neue Möglichkeiten an der Einsatzstelle. Daher stieß das neue Seminar auf große Begeisterung bei allen Teilnehmenden. Zur Verfügung standen drei unterschiedliche DLA 23/12 (K) aus dem Düsseldorfer Fuhrpark: Eine Magirus-Leiter als auch Vertreter der Firmen Metz und Rosenbauer. Um den Führungskräften die Unterschiede zwischen den einzelnen DLK-Generationen, Änderungen zu bereits bekannten DLK-Typen, technische Kenndaten und nützliche Ausrüstungshinweise näher zu bringen, wurde durch einen Arbeitskreis von den Abteilungen 2, 5 und 6 das Seminar „Einweisung CD- Modul Drehleiter“ ins Leben gerufen. Nach einer ein-

leitenden Theorieeinheit in den Unterrichtsräumen der Feuerwehrscheule lag der Fokus ganz klar auf dem praktischen Umgang mit dem technischen Gerät. Es wurden die Leiterarten frontal, vertikal Flucht und horizontal Flucht vermittelt. Sowohl auf dem schuleigenen Gelände als auch in freier Wildbahn, an zahlreichen Gebäuden im Süden der Landeshauptstadt, konnten die Leitern nach Belieben aufgestellt werden. Selbstverständlich wurde auch das legendäre „Garather Loch“ befahren. Eine Aufstellfläche der ganz besonderen Art, die alle Teilnehmer aufgrund der schwierigen Anleiterbarkeit sehr beeindruckte. Wichtiges Element der Ausbildung war zudem das Erfahren der Grenzbereiche von Hubrettungsgeräten, weshalb ausführlich und mit viel Kreativität in der Praxis experimentiert wurde: Maximale Ausladungen bei unterschiedlichen Abstützsituationen, Stellen auf Untergrund mit großen Neigungen



Schiefe Ebene mal anders – auch wenn das Fahrgestell schräg steht, steht der Leiterpark gerade.

## Starter-Seminar C-Dienst:

- Einweisung in MetropolyBOS und Grundlagen der Arbeit in der FEL
- Aufgaben des Pressedienstes und Umgang mit Medienanfragen
- Soziale Medien bei der FwDus
- Krisenmanagement
- C-Dienst bei Kampfmittelfunden
- Veranstaltungen und Ereignisse aus besonderem Anlass
- Einsatzpläne
- Sondereinsatzgruppe Tauchen
- Sondereinsatzgruppe Höhenretter
- Einweisung in die Organisationsstruktur und Einsatzmöglichkeiten der Fw Umweltschutz und technische Dienste
- Einweisung in die Organisationsstruktur und Einsatzmöglichkeiten der Leitstelle

(Quer- und auch Längsneigung), Abstützen auf nicht- oder wenig befestigtem Untergrund, Unter- bzw. Überfahren von Hindernissen, Anpeilen und Anfahren von schwer erreichbaren Stellen, Einfahren des Korbes in Gebäude, Arbeiten unter Straßenniveau. Abschließend kann gesagt werden, dass die Kollegen zwei abwechslungsreiche Tage an der Feuerweherschule erleben durften. Besonders positiv wurde wahrgenommen, dass der großzügige Zeiteinsatz im praktischen Teil jedem Teilnehmer viele hilfreiche Eindrücke gewährte und viel ausprobiert werden konnte. Zukünftig soll das Seminar allen interessierten Führungskräften angeboten werden. Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass ausdrücklich auch erfahrene Kollegen mit Hintergrundwissen im Bereich Hubrettungsgeräte zu den Teilnehmern gehören dürfen!

# Wir sind die Neuen...

In der ersten Ausgabe des Feuermelders im Jahr 2021 können wir 43 neue Mitarbeitende bei der Feuerwehr Düsseldorf begrüßen!

Name, Vorname	Abt./Wache
Baasch, Steffen	BMA
Bienbeck, Hendrik	BMA
Bockheim, Meiko	BMA
Böttick, Jan	BMA
Campagna, Marcel Maurice	BMA
Evsenin-Gutschank, Egor	BOIA
Geisler, Tom	BMA
Glar, Finn	BMA
Güniker, Niklas	BMA
Hano, Tim	BMA
Hermanns, Rene	BMA
Hülsmann, Yannick	BMA
Jakob, Maximilian	BOIA
Kralemann, Sean Robin	BMA
Kuchinke, Arne	BOIA
Koran, Stefan	4/II
Landwehr, Laura Karin	BMA
Langendorf, Simon	BMA
Loers, David	BMA
Lüneburg, Nick	BMA
Maaß, Fabian	BMA
Matecki, Hendrik	BMA
Mattern, Tom Felix	BMA
Matuszak, Maurice Pascal	BMA
Meyer, Christoph Conrad	BMA
Müller, Luis	BMA
Rißler, Jens Rainer	BMA
Rups, Eduard	BMA
Schäfer, Tobias	BMA
Schiffer, Manuel Fabrice	BMA
Schneider, Markus	BMA
Schöllner, Rene	BMA
Schrade, Laurin	BMA
Schröteler, Philipp	BMA
Schröter, Philipp	BMA
Schulte-Ortbeck, Timo	3/I
Schürmann, Marco	BMA
Timpanaro, Guiseppe	1/II
Vieten, Alexander	BOIA
Werner, Philipp	BMA
Weygand, Fabian	BMA
Wilhelm, Jan Maarten	BMA
Winands, Paul	BMA



## Videokonferenzsystem



Das neue Videokonferenzsystem im Besprechungszimmer der Abteilung Technik

Im Laufe des letzten Jahres haben pandemiebedingt die virtuellen Unterrichte, Besprechungen und Seminare an Bedeutung gewonnen. Die Feuerwehr Düsseldorf hat sich auf die vermehrten digitalen Besprechungen eingerichtet und mehrere Videokonferenzsysteme angeschafft. Das System besteht immer aus den vier Komponenten Bild, Kamera, Mikro und einem Device mit entsprechendem Konferenz-System – hier die städtische Lösung über Microsoft Teams. Als Ausgabeinheit wurde ein 65-Zoll großer Fernseher beschafft. Für ein scharfes Bild und den richtigen Sound wurde das Konferenzsystem mit einer Polycom Video-Soundbar ausgestattet. Diese deckt kleinere Konferenzräume mit bis zu zehn Teilnehmern ab. Neben der Kamera ist auch der Lautsprecher integriert und wird durch ein Tischmikrofon ergänzt, das störende Umgebungsgereusche automatisch rausfiltert. Ebenso kann die Video-Soundbar an die Sprecherin beziehungsweise den Sprecher ranzoomen und so die Hauptperson in den Fokus setzen.



© Jonas Brinkmann

Daniel Böhm mit seiner Bachelorarbeit nach erfolgreichem Studium.

## Studium und Beruf

Daniel Böhm: „Die Bedürfnisse der einzelnen Generation können nicht unterschiedlicher sein. So muss die Personalentwicklung für die Generation Z neu ausgelegt werden.“

Auf die Idee zu studieren, kam ich nach meiner Ausbildung zum Notfallsanitäter 2016. Da es zu dieser Zeit keine Pädagogen innerhalb der Berufsfeuerwehr Düsseldorf gab – vermutlich deutschlandweit nicht – hielt ich ein sozialwissenschaftliches Studium perspektivisch für eine gute Idee. Nachdem im Grundstudium mein Fokus noch in den Bereichen Pädagogik, Gesundheit und Recht lag, verschoben sich die Fächer in den Aufbau- und Schwerpunktsemestern auf Personalentwicklung, Entwicklungs- und Organisationspsychologie. Aus diesem Hintergrund entstand auch das Thema meiner Bachelorarbeit „Herausforderungen durch die Generation Z an die Personalentwicklung von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben am Beispiel der Berufsfeuerwehr Düsseldorf“, bei der mich Herr Hahn und die beiden Sachgebiete Personalentwicklung und Stabstelle hervorragend unterstützten. Am Ende konnte ich das Studium nach sieben Semestern in der Regelstudienzeit erfolgreich beenden. Dies wäre jedoch ohne die Unterstützung der Kollegen und der Wachführung von Feuerwache 1 und 8, nicht möglich gewesen. Während des Studiums durfte ich viele neue und interessante Menschen kennenlernen und viel Neues dazulernen. Es war jedoch auch eine stressige, fordernde und anspruchsvolle Zeit. Hinzu kam, dass zu Beginn des Studiums mein Sohn Noah und im letzten Semester mein Sohn Felix geboren wurden. Dennoch bereue ich diese Zeit nicht und kann nur jeden dazu ermutigen, falls er diesen Weg gehen möchte, dies auch zu tun.



Landeshauptstadt Düsseldorf  
Feuerwehr und Rettungsdienst

**Herausgegeben von der**  
Landeshauptstadt Düsseldorf  
Der Oberbürgermeister  
Feuerwehr und Rettungsdienst  
Hüttenstraße 68, 40215 Düsseldorf

**Verantwortlich:** David von der Lieth  
**Redaktion:** Tobias Schülpen, Christopher Schuster, Stefan Gobbin  
**Gastautoren:** Daniel Böhm, Florian Kels, Marius Brüser, Stefan Schmerbeck  
**Fotos:** Feuerwehr Düsseldorf (*soweit nicht anders angegeben*)  
**[www.duesseldorf.de/feuerwehr](http://www.duesseldorf.de/feuerwehr)**